

Prophetie ...



... heute

Anregungen für den Umgang mit Prophetie

verabschiedet von der Bundesleitung der Freien Evangelischen Gemeinden in der Schweiz als
internes Arbeitspapier für die Gemeinden, am 16. April 2005
verabschiedet vom Vorstand der Vereinigung Freier Missionsgemeinden Schweiz
am 16. April 2005

© Theologische Kommissionen des Bundes FEG Schweiz und der VFMG Schweiz, 13.4.2005

Mitarbeitende:

Jürg Buchegger, Martin Liedtke, Gerhard Prigodda, Stefan Reutimann, Oswin Weidner

Thesen

1. In unseren Gemeinden gilt es die biblische Gabe der Prophetie wieder zu entdecken, anzuwenden und zu fördern.
2. Falscher Gebrauch der Gabe der Prophetie ist Missbrauch, aber sie gar nicht zu gebrauchen, ist ebenfalls Missbrauch.
3. Prophetie setzt eine Offenbarung von Gott voraus. Das weitergegebene Prophetenwort ist allerdings nicht reines Wort Gottes, da der Mensch die Offenbarung verzerrt weitergeben kann.
4. Prophetie muss immer geprüft werden. Alle sind dazu aufgefordert, besonders die Leitenden, welche die Verantwortung für ihre Gemeinde tragen. Die oberste Instanz bleibt die Heilige Schrift.
5. Wir dürfen nur das Prophetie nennen, was die Schrift Prophetie nennt. Die Tendenz, alles Mögliche mit dem Zusatz »prophetisch« zu ergänzen, behindert die biblische Anwendung der Prophetie.
6. Prophetie löst nicht das Problem der geistlichen Oberflächlichkeit in unseren Gemeinden. Wahre Veränderung geschieht durch Gottes Gnade und die Busse des Menschen. Prophetie kann in diesem Bereich unterstützend wirken.
7. Prophetie erzwingt nicht die ersehnte Begegnung mit Gott. Magischen Erwartungen beim Auftreten eines Propheten ist entgegenzutreten. Gott ist nicht in erster Linie in der Prophetie gegenwärtig, sondern in den Herzen seiner Kinder.
8. Der Prophet darf nicht zum Dompteur des Heiligen Geistes werden. Bei einem überhöhten Selbstverständnis oder überhöhten Ansprüchen eines Propheten ist Vorsicht geboten.

Inhaltsverzeichnis

Thesen

0. Einleitung	5
1. Prophetie im Alten Testament	6
1.1. Überblick	6
1.2. Wie wird man im Alten Testament Prophet?	6
1.3. Wie entsteht im Alten Testament eine Prophetie?	7
1.4. Ziele und Inhalte der Prophetie	7
1.4.1. Drei Wirkungsbereiche	7
1.4.2. Konflikte mit falschen Propheten	8
1.5. Prophetie und Heiliger Geist	8
2. Die Gabe der Prophetie heute	10
2.1. Prophetische Rede ist auch heute notwendig	10
2.2. Prophetie im Neuen Testament als Gabe	11
2.2.1. Das Wesen neutestamentlicher Prophetie	11
2.2.2. Weitere praktische Hinweise zur Gabe der Prophetie	13
2.2.3. »bemüht euch ...« – »strebt danach ...« prophetisch reden zu können	14
2.3. Wie eine Prophetie entsteht	14
2.3.1. Inhalte neutestamentlicher Prophetie	15
2.4. Verschiedene Ebenen der Prophetie?	16
2.4.1. Allgemeines Prophetentum?	16
2.4.2. Prophetie als Geistesgabe	18
2.4.3. Prophet und Prophetie als Dienstbezeichnung	18
2.5. Die Gabe der Prophetie im Zusammenhang mit anderen »nahe stehenden« Geistesgaben	19
2.5.1. Eng mit Prophetie verwandte Gaben	19
2.5.2. Prophetie und Krankenheilung	20
2.6. Die Gabe der Prophetie in der Gemeinde fördern	20
3. Erscheinungsformen und Inhalte heutiger »Prophetien«	22
3.1. Aktuelle Politik und Endzeit	22
3.2. Individuelle Probleme und Krankheiten	22
3.3. Prophetisches Gebet	23
3.4. Prophetenschulen und Prophetieseminare	23
4. Prophetie und Gemeindeleitung	25
4.1. Der »fünffältige Dienst«	25
4.1.1. Was ist der »fünffältige Dienst«?	25
4.2. Anfragen an die Vertreter des »fünffältigen Dienstes«	26
4.2.1. Kann man aus Epheser 4 den »fünffältigen Dienst« herleiten?	26
4.2.2. Lehrt Epheser 4 einen übergemeindlichen Dienst?	26
4.2.3. Haben Apostel und Propheten wirklich eine Sonderrolle im Reich Gottes?	27
4.2.4. Was vermitteln die Nomen in Epheser 4,11? Wurden Propheten »eingesetzt«?	28
4.3. Wir brauchen das prophetische Element in der Gemeindeleitung	29
4.3.1. Älteste und Prophetie	29
4.3.2. Was wir von den »Propheten« als Gemeindeleitungen lernen können	30
4.3.3. Was wir vom »fünffältigen Dienst« lernen können	30
5. Prophetie prüfen	31
5.1. Persönliche Prophetien	31
5.2. Zukünftige Prophetien	32
5.3. Theologische Prophetien	33
5.4. Abschliessende Bemerkungen	33
Anhang 1 + 2	35
Literaturverzeichnis	37

0. Einleitung

Das Thema »Prophetie« nimmt nicht nur in der Bibel einen wichtigen Platz ein; es steht seit einiger Zeit wieder vermehrt auf der Themenliste von christlichen Gemeinden auch ausserhalb der Pfingstbewegung. Bis vor einigen Jahren ging es dabei schwerpunktmässig um *Endzeit*prophetie – besonders Israel. Inzwischen hat sich das Gewicht mehr auf prophetische Botschaften für den Einzelnen, für eine Gemeinde oder für ein Land verlagert. In Workshops und Seminaren soll man prophetisches Reden und Hören üben können. An grösseren Veranstaltungen, meist übergemeindlicher Art, treten Propheten auf, die auf ein erwartungsvolles Publikum treffen. Das neu erwachte Interesse am Thema Prophetie könnte auch Ausdruck einer tiefen geistlichen Sehnsucht sein, das Reden Gottes noch besser zu verstehen.

Auf der anderen Seite bestehen theologische Strömungen, die aufgrund von 1Kor 13,8+10 davon ausgehen, dass Prophetie, wie sie im Neuen Testament beschrieben wird, heute nicht mehr stattfindet, sondern mit der Vollendung des neutestamentlichen Kanons zum Abschluss gekommen sei.

Manche Erscheinungsformen der Prophetie, wie sie heute auftreten, geben zu Fragen Anlass:

- Ist das, was wir da erleben, Prophetie im biblischen Sinn?
- Wo liegt die Grenze zur Manipulation oder zur Show?

Wir fragen uns aber auch:

- Was können wir für unsere Gemeinden aus der Prophetiebewegung lernen?
- Bestehen hier Impulse, die von uns vernachlässigt wurden?

Und vor allem:

- Wie verhalten sich das heute praktizierte Prophetieverständnis, seine Inhalte und seine Gestaltungsformen zu den biblischen Aussagen über Prophetie?

Wir glauben, dass prophetisches Reden ein wichtiges Instrument Gottes ist. Viele Christen möchten Gottes Reden besser verstehen und das Wort Gottes konkreter in ihren Lebensalltag umsetzen. Bei der Aufzählung der geistlichen Gaben im Korintherbrief heisst es: »Bemüht euch ... am meisten aber um die Gabe des prophetischen Redens« (1Kor 14,1). Diesem Auftrag Gottes wollen wir nachleben und den schriftgemässen Dienst der Prophetie fördern.

Im gleichen Kapitel wird die Gemeinde zum Prüfen der Prophetie aufgefordert (1Kor 14,29). Dieses als notwendig bezeichnete Prüfen setzt voraus, dass wir die biblischen Grundgedanken zum Thema Prophetie verstanden haben und Kriterien vorhanden sind, an denen eine prophetische Botschaft oder ein Prophet »gemessen« werden können. Es ist das Ziel dieser Stellungnahme, das biblische Verständnis von Prophetie zu fördern, Kriterien aufzuzeigen und praxisbezogene Orientierungshilfen zu geben.

1. Prophetie im Alten Testament

Viele Grundzüge der neutestamentlichen Prophetie haben ihre Wurzeln im Alten Testament (AT). Jesus vergleicht seine Jünger mit den alten Propheten (Lk 11,49; Mt 5,12; 23,34); und Paulus sieht seine Verkündigung im völligen Einklang mit der alttestamentlichen Prophetie (Apg 26,22).¹ Wer die biblische Prophetie verstehen will, tut gut daran, das AT mit einzubeziehen. Es gibt aber auch klare Unterschiede zwischen der Prophetie im Alten und im Neuen Testament (NT), die ebenfalls beachtet werden müssen.

1.1. Überblick

Abraham ist die erste Person in der Bibel, die »Prophet« genannt wird (1Mo 20,7).² Als herausragender Prophet des AT wird Mose bezeichnet (5Mo 34,10-12). Die meisten AT-Propheten sind Männer, Ausnahmen bilden Mirjam (2Mo 15,20), Debora (Ri 4,4), Hulda (2Kön 22,14).

Ihre Blütezeit erlebt die Prophetie von der Zeit Samuels an durch die Königszeit hindurch bis zur Rückkehr aus dem babylonischen Exil (1100 – 400 v. Chr.). Als letzter alttestamentlicher Prophet gilt Johannes der Täufer. Er steht auf der Schwelle zur neuen Zeit, die mit dem Kommen Jesu angefangen hat.

Die hebräischen Hauptbegriffe für das Wort »Prophet« sind »nabi« (Sprecher) und »roëh« (Seher). Das griechische Wort »prophētēs«, welches im NT verwendet wird, ist die Übersetzung von »nabi« und bedeutet soviel wie »Aussprecher«³.

Das Verhältnis des »nabi« zu Gott wird mit dem Verhältnis zwischen Mose und Aaron verglichen:

Prophet sein heisst, im Namen eines Höheren als Sprecher auftreten, Dolmetscher oder »Mund Gottes« sein (2Mo 7,1.2; 4,14-16; Jer 15,19).

Der Ausdruck »roëh« (Seher; auch »chozeh« Schauer; 1Sam 9,9) ist weniger häufig und tritt nur bei den frühen Propheten auf. Er weist vermutlich auf die Art und Weise hin, wie einige von ihnen ihre Botschaften empfangen: durch Gesichte, Visionen, Träume Der Ausdruck »Seher« kann aber auch so gedeutet werden: Propheten sehen mehr als andere, sie haben einen vertieften geistlichen Durchblick.

1.2. Wie wird man im Alten Testament Prophet?

Der prophetische Dienst kann nicht wie ein Beruf erlernt werden. Bei Elia und Elisa werden zwar »Prophetenjünger« (wörtlich »Prophetensöhne«) erwähnt, die in enger Gemeinschaft leben (2Kö 2,3.5.15; 4,38ff; 6,1). Zweifellos bestand hier eine Art Jüngerschaftsverhältnis zu Elia und Elisa. Ähnliche Gruppen werden aus der Zeit Samuels erwähnt (1Sam 10,5.10; 19,20). Die Informationen über solche Gruppen sind aber sehr gering. Die Bezeichnung »Prophetenschulen« kommt in der Bibel nicht vor. Eine systematische Ausbildung lässt sich nicht nachweisen, auch wenn vereinzelt echte Propheten aus diesen Gruppen hervorgegangen sind (1Kö 20,35ff). Es ist von daher Zurückhaltung angebracht, wenn heutige »Prophetenschulen« ihre Legitimation zum

¹ Die 12 Apostel und Paulus sind daher mit Recht als die legitimen Nachfolger der alttestamentlichen Propheten zu betrachten.

² Im NT werden auch Abel und Henoch zu den Propheten gezählt, die vor Abraham lebten (Lk 11,50f; Jud 14).

³ vgl. Rendtorff, Art. *προφήτης*, 796.

Einüben und Trainieren von prophetischen Handlungen aus den spärlichen biblischen Hinweisen ableiten.

1.3. Wie entsteht im Alten Testament eine Prophetie?

Prophetie entsteht aus dem Hören auf Gott. Dies geschieht vor allem durch göttliche Eingebung und direkte Offenbarung ...

- ... eingebettet in das Studium der Schrift (Dan 9,2.6.10). Das Gesetz Moses ist Grundlage aller Prophetie und zugleich ihr Prüfstein.
- ... durch direktes Reden Gottes (1Sam 3).
- ... durch Träume und Visionen (Jer 31,26).

Die göttliche Offenbarung ist verbunden mit einem persönlichen Auftrag zur Verkündigung des Gehörten. Einige hundert Mal findet man im AT die Formulierung »So spricht der Herr ...« Wer ohne göttliche Sendung prophezeit, gilt als falscher Prophet (Jer 14,14; 23,16ff; Hes 13,2-7.17; 22,25.28.30). Ebenso wer seine eigenen Träume als Gottes Wort ausgibt.

Der Prophet ist kein stereotypes »Medium« Gottes, das unter Ausschaltung seiner Persönlichkeit ein »Diktat« Gottes weitergibt. Vielmehr geschieht der Dienst eines Propheten immer unter Berücksichtigung der Eigenart und Sprache des einzelnen Propheten. Jesaja verwendet z.B. einen anderen Stil als Hesekiel oder Amos. Der Prophet drückt Gottes Wort mit eigenen Worten aus, auch wenn er nicht immer verstehen konnte, warum er eine bestimmte Botschaft weitergeben sollte.

Die Methoden der Verkündigung umfassen die öffentliche Predigt (Jona), das persönliche Gespräch (Nathan 2Sam 12), schriftliche Arbeiten (Hab 2,2), Zeichenhandlungen (Jeremias Krug, Jer 19) und zeugnishaft private Lebensentscheide (Heiratsverbot für Jeremia, Jer 16,2; Heirat einer Hure bei Hosea; Kindernamen bei Jesaja, Jes 8,3.4). Auch die alttestamentliche Musik und Poesie ist von Propheten geprägt, vgl. die in 1Chr 25,1-4 genannten Psalmenverfasser.

1.4. Ziele und Inhalte der Prophetie

Die wesentlichen *Ziele* der prophetischen Verkündigung sind ...

- die Umkehr zu Gott durch Busse und Sündenbekenntnis
- der Gehorsam gegenüber seinem Wort
- die innere Erneuerung
- das Vertrauen auf Gottes Bundestreue

Als Begleiterscheinungen gibt es bei einigen Propheten Zeichen und Wunder (Mose; Elia; Elisa), diese gehören aber nicht generell zu den notwendigen Merkmalen eines Propheten.

Der zentrale Punkt der alttestamentlichen Prophetie ist der Hinweis auf die messianische Zeit und den kommenden Erlöser. Diese Christuszentriertheit verbindet alle Propheten.

Eine Schlüsselstelle bildet 5Mo 18,15 mit dem Hinweis auf den einen, grossen Propheten, den Sohn Gottes Jesus Christus. Alle Propheten werden letztlich an ihm gemessen (V. 16-22):

- Er ist von Gott berufen
- Gott legt ihm sein Wort in den Mund
- Er redet auf Befehl und im Namen Gottes
- Sein verkündetes Wort erfüllt sich

1.4.1. Drei Wirkungsbereiche

Die meisten Könige im AT haben einen oder mehrere Propheten als Berater an ihrer Seite. Ihre

Aufgabe lässt sich in drei Bereiche gliedern:

- Geschichtsschreibung und Geschichtsdeutung

Die Bücher Josua bis 2. Könige heissen in der hebräischen Bibel die »vorderen Propheten«, weil sie von Propheten verfasst wurden.⁴ Sie deuten die geschichtliche Entwicklung Israels im Lichte Gottes (der König »... tat [bzw. tat nicht] was dem Herrn wohlgefiel«). Ihre Geschichtsschreibung ist lebendige Heilsgeschichte und so geschrieben, dass der Leser in seiner eigenen Gottesbeziehung angesprochen wird.

- Beobachtung und Beurteilung des Zeitgeschehens

Propheten sind geistliche *Vorbilder* und *Leiter* (Jes 29,10 »Augen« und »Häupter« des Volkes). Sie sind *Prüfer*, die das soziale, religiöse und politische Leben am Massstab des Gesetzes prüfen (Jer 6,27), besonders am ersten Gebot: »... du sollst keine anderen Götter haben neben mir. «

Als *Wächter* wachen sie über der Einhaltung des Bundes mit Gott, sie sind das »Gewissen des Volkes« (Hes 3,17).

Als *Fürbitter* treten sie mit Leidenschaft für die Schuld des Volkes in die Bresche (Jer 14,7; 37,3; 1Sam 12,23; vgl. Hes 13,4.5).

- Zukunftsschau

Ein wesentlicher Teil des prophetischen Dienstes ist zukunftsgerichtet. Das grosse Thema dabei ist die Erfüllung der Verheissungen Gottes in der messianischen Zeit. Die Zukunftsschau geht von der gegenwärtigen Situation aus und erklärt dem Volk, welche Folgen ihr jetziges Verhalten in der Zukunft haben wird, Segen oder Gericht (2Kön 17,13). Das Ziel ist seelsorgerlich: es geht darum, das Volk zur Treue zu ermutigen bzw. zur Umkehr aufzufordern (Jer 29,13.14). Es wird kein lückenloser Fahrplan der Heilsgeschichte vorausgesagt, sondern nur die grossen Linien. Einzelne herausragende Fakten der Zukunft werden namentlich genannt: z. B. 70 Jahre Exil (Jer 29,10), der Name des Befreiers Cyrus (Jes 45,1), Bethlehem als Geburtsort Jesu (Mi 5,1).

1.4.2. Konflikte mit falschen Propheten

Die Propheten des Alten Testaments stehen häufig im Konflikt mit falschen Propheten. Dabei handelt es sich nicht um Wahrsager, die aus offensichtlich okkulten Quellen schöpfen, sondern um Prediger, die ohne göttlichen Auftrag aus eigenem Antrieb – evtl. durchaus wohlmeinend – wirken (Jer 28). Ihre Inspirationsquelle und ihr Massstab sind nicht das Wort Gottes, sondern die eigenen Gedanken, Träume und Visionen (Jer 23,25ff). Auch sie können Zeichen und Wunder vollbringen! Da es nicht immer sofort erkennbar ist, ob eine Prophezeiung von Gott stammt, mahnt das Gesetz zum Prüfen und zum Warten auf die Erfüllung (5Mo 18,20-22; ein eindrückliches Beispiel schildert Jeremia 28). Einem falschen Propheten drohte die Todesstrafe (5Mo 13,1-6).

1.5. Prophetie und Heiliger Geist

Die Fähigkeit, im Namen Gottes zu reden, hängt schon im AT mit der Gabe des Heiligen Geistes zusammen: »... vom Heiligen Geist getrieben haben Menschen im Namen Gottes geredet« (2Petr 1,21). Hier liegt aber auch der grosse Unterschied vom AT zum NT:

Während damals nur einzelne von Gott berufene Menschen den Heiligen Geist erhalten konnten, bekommt nun *jeder*, der sich zu Jesus bekehrt, den Heiligen Geist geschenkt. Dies erklärt Petrus in der Pfingstpredigt anhand Joel 3,1-5, dessen Erfüllung mit der Ausgiessung des Heiligen Geistes begonnen hat:

⁴ 1Chr 29,29; 2Chr 9,29; 12,15; 13,22; 26,22; 32,22.

Prophetie hat seit Pfingsten eine neue Dimension erhalten (Apg 2,16ff). Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet, erhält den Heiligen Geist und damit die potenzielle Möglichkeit, die Gabe der Prophetie genauso wie eine andere der Geistesgaben zu empfangen.

2. Die Gabe der Prophetie heute

In diesem Kapitel werden aufgrund der biblischen Texte das Wesen der neutestamentlichen Prophetie und praktische Fragen rund um die prophetische Rede untersucht und dargestellt. Wir stellen den fünf Themenkomplexen jeweils den biblischen Befund voran, bevor wir daraus Schlussfolgerungen für die heutige Praxis ableiten⁵. Einige in diesem Abschnitt angesprochene Themen werden in den Kapiteln 3-5 vertieft.

2.1. Prophetische Rede ist auch heute notwendig

Wie bereits erwähnt wurde, vertreten einige Christen die Ansicht, die Gabe der Prophetie sei in der heutigen Zeit nicht mehr notwendig, sie habe mit dem Abschluss des Kanons des NTs oder kurze Zeit später aufgehört und von da her seien aktuelle Prophetien negativ zu bewerten.

Zur Begründung dieser Ansicht werden zwei Hauptargumente angeführt, einerseits Bibelstellen und andererseits eine gesamtbiblische theologische Überlegung:

1Kor 13,8⁶ lehre im Zusammenhang mit V.10⁷, dass mit dem Kommen des vollkommenen *Bibelwortes* (Fertigstellung des NTs⁸) das prophetische Wort als Gabe aufgehört habe.⁹ Diese Meinung kann aus dem Bibeltext nicht abgeleitet werden. Im Gegenteil: Der Kontext (»dann aber von Angesicht zu Angesicht sehen« V.12) und der Aufbau des Gedankengangs (Parallelismus der Verse 9-12¹⁰) machen deutlich, dass mit dem »Vollkommenen« in Vers 10 die Vollendung durch Christus am Ende dieser Weltzeit gemeint ist. – Mit Hinweis auf Eph 2,20¹¹, auf Hebr 2,3-4 und mit Hinweis auf eine »zweite Bedeutung« des Wortes »Prophet« wird die Gabe der Prophetie manchmal auch als »furchtlose, vollmächtige Auslegung des Wortes Gottes« dargestellt. Der Unterschied zu einem Lehrer sei nur motivations- und schwerpunktmässiger Art etc.¹². Unser Haupteinwand gegen diese Definition von neutestamentlicher Prophetie lautet: Sie basiert nicht auf Beobachtungen, die sich am Bibeltext festmachen lassen, sondern sie beruht auf vermeintlich »logischen Schlussfolgerungen«, die einseitig aus einem vorgefassten gesamtbiblisch-theologischen Rahmen (Lehrsystem des Dispensationalismus) heraus erfolgen und an die Bibeltexte herangetragen werden.

In zweiter Linie wird »theologisch« für das Aufhören der Gabe der Prophetie argumentiert, indem auf einen offenbarungsgeschichtlichen Wandel oder Fortschritt hingewiesen wird, durch den die Prophetie sozusagen überflüssig geworden sei.¹³ Der Kerngedanke: Prophetie stehe dem

⁵ Zur begrifflichen Seite des Themas »Prophetie« im NT vgl. Anhang 1.

⁶ »... Prophetische Eingebungen werden aufhören ...« (NGÜ 00).

⁷ »Eines Tages aber wird das sichtbar werden, was vollkommen ist. ...« (NGÜ 00).

⁸ andere meinen: Wenn die Gemeinde reif ist; oder: Sobald die Heiden zur Gemeinde gekommen sind.

⁹ Diese vermeintlich »biblische« Argumentation wird von Vertretern stark dispensationalistischer Theologie (z.B. Bücher aus den Verlagen der Brüdergemeinden) vertreten: Ausführliche Argumentation z.B. bei Ott, *Vollkommene*.

¹⁰ Vgl. die hilfreiche Tabelle bei Mauerhofer, *Gemeindebau*, 146. Vgl. zu den Argumenten dieser Diskussion die einschlägige Literatur.

¹¹ »Grundlage der Apostel und Propheten« – wie bei den Aposteln habe auch der prophetische Dienst mit dem Tod der Zeitgenossen Jesu »in seiner Grundbedeutung« aufgehört; einige meinen: ... und existiert im Dienst des Hirten und Lehrers weiter.

¹² Black, *Handbuch*, 41ff.

¹³ Diese Argumentationslinie wird von Theologen calvinistisch-reformierter Ausrichtung bevorzugt. Eingehendere Ausführungen zum Verhältnis von Schrift und Prophetie bei Grudem, *Gabe der Prophetie*, 237-44.

Wort Gottes gegenüber und gefährde die alleinige Autorität des Wortes Gottes.

Diese Schlussfolgerung ist aber keineswegs zwingend: Die Priorität des inspirierten Wortes bedeutet nicht, dass das prophetische Wirken des Geistes automatisch gegen das Wort der Bibel ausgespielt werden müsste. Entscheidend ist hier die Einsicht, dass neutestamentliche Prophetie nicht mit »inspirierter Rede« im Sinne des Textes der kanonischen Schriften gleichgesetzt wird.

Wir halten mit einer früheren Leitlinie unserer Bundesleitungen fest¹⁴: Die Gabe der Prophetie gehört zu den Geistesgaben, die der christlichen Gemeinde heute zu ihrer Stärkung, Wegweisung und Hilfe gegeben ist. Ein möglicher Missbrauch dieser Gabe – von Korinth bis Kansas¹⁵ – darf uns nicht davon abhalten, die dringliche, positive Mahnung aus 1Thess 5,19-22 neu zu hören: »Legt dem Wirken des Heiligen Geistes nichts in den Weg¹⁶! Geht nicht geringschätzig über prophetische Aussagen hinweg, sondern prüft alles. Was gut ist, nehmt an. Aber was böse ist, darauf lasst euch nicht ein, in welcher Gestalt auch immer es an euch herantritt.« (NGÜ 00)

Wir rufen die Gemeinden unserer Gemeindeverbände auf, diese Ermahnung besonders zu Herzen zu nehmen. Hier sind zuerst die Gemeindeleitungen gefordert, da über diesem grundlegenden Punkt zur Prophetie lehrmässige Konflikte entstehen können. Über diese Frage sollte deshalb in der lokalen Gemeinde zuerst gelehrt werden, bevor »praktisch eingeübt« wird. Gegenüber Mitchristen, die hier die Meinung vertreten, Prophetie habe aufgehört, gilt es lehrmässig Farbe zu bekennen und gleichzeitig angemessen und in Liebe und Weisheit Rücksicht zu nehmen. Eine deutliche, lehrmässige Stellungnahme wird auch damit rechnen müssen, dass schmerzhaft Trennungen nötig sind.

2.2. Prophetie im Neuen Testament als Gabe

2.2.1. Das Wesen neutestamentlicher Prophetie

2Petr 1,20-21 ist immer wieder als eine Art Definition von Prophetie angeführt worden. Allerdings zeigt der Kontext der Stelle (V.19 und 2,1ff, wo ausdrücklich alttestamentliche Beispiele genannt werden), dass die Aussage in erster Linie über die alttestamentlichen Schriftpropheten gemacht wird: »Prophetie der Schrift« ist hier als »Prophetie *in* der Schrift« zu deuten.

Man ist daher auf sichererem Boden, wenn man sich in erster Linie an die Informationen zum Wesen der Prophetie in 1Kor 12-14 hält. Neben allgemeineren Aussagen zur Prophetie in den Evangelien, Praxisbeispielen in der Apostelgeschichte und einigen wenigen weiteren Stellen in den Briefen, ist das der Abschnitt, der sich am ausführlichsten mit neutestamentlicher Prophetie beschäftigt. Folgende, grundlegende Aussagen über neutestamentliche Prophetie werden gemacht:

- Prophetie ist eine der Geistesgaben und prophetische Botschaft setzt voraus, dass »von Gott etwas offenbart wird« 1Kor 14,30
- Die Worte eines Propheten »richten sich ... an die Menschen; was er sagt, bringt ihnen Hilfe, Ermutigung/Ermahnung und Trost.« 1Kor 14,3
- »... wer prophetisch redet, dient der Gemeinde« 1Kor 14,4, im Unterschied zur Zungenrede, die eher dem einzelnen Gläubigen dienen soll (vgl. V.4a)
- Durch eine prophetische Botschaft sollen »alle etwas lernen und alle ermutigt werden.« 1Kor 14,31

¹⁴ *Leitlinien für den Umgang mit dem neuen Fragen nach dem Heiligen Geist*, Herausgegeben von den Leitungsgremien des Bundes Freier Evangelischer Gemeinden, der Pilgermission St. Chrischona und der Vereinigung Freier Missionsgemeinden in der Schweiz, 18. Mai 1994, IV. 1. Geistesgaben.

¹⁵ Kansas in den USA war einige Zeit Zentrum der neueren Prophetenbewegung.

¹⁶ Wörtlich: Den Geist dämpft nicht / löscht nicht aus!

Das heisst: Prophetie im Neuen Testament ist eine unter mehreren Geistesgaben. Sie tritt auf, wenn Gott einer mit der Gabe beschenkten Person übernatürlich etwas offenbart, das diese in verständlichen Worten anderen Christen weitergibt. Was gesagt wird dient in erster Linie der Gemeinde und bringt Hilfe, Ermutigung, Ermahnung und Trost. Alle sind aufgefordert die Botschaft zu prüfen.

a) Prophetie setzt voraus, dass »von Gott etwas offenbart« wird 1Kor 14,30

Die hier gemachte Aussage zum Wesen der Prophetie macht deutlich, dass neutestamentliche Prophetie nicht zu stark mit denjenigen Gaben (wie »Lehre« oder »Ermahnung«) in Verbindung gebracht werden sollte, die eng mit dem Studium des Wortes Gottes zusammenhängen. Auch eine »prophetische Predigt« ist nicht unbedingt Prophetie im neutestamentlichen Sinn. Prophetie entsteht *nicht* durch Nachdenken und Bibelstudium, sondern dort, wo Gott dem Begabten »etwas offenbart«. Solche Offenbarung ist immer ein Geschenk Gottes und dem Menschen nicht verfügbar und der Ausdruck selbst (»offenbart«) weist auf *ein übernatürliches Vorgehen* hin.

Dass Prophetie auf eine übernatürliche Offenbarung Gottes durch seinen Geist angewiesen ist, kann eventuell¹⁷ auch indirekt an einem Beispiel in Apg 13,1-3 beobachtet werden: Falls das dortige Wort des Heiligen Geistes (»Sendet Paulus und Barnabas aus ...« V.2b) durch die in V.1 genannten Propheten gesprochen wurde, haben wir hier ein konkretes Beispiel einer prophetischen Rede vor uns. In unserem Zusammenhang ist nun interessant, dass der Autor Lukas von dieser prophetischen Botschaft im Nachhinein auch sagen konnte: »Der Heilige Geist sagte ...« V.2a. Die Botschaft wird als direktes Wirken des Heiligen Geistes, als »Offenbarung von Gott« verstanden. Zwar wird nicht ausgeführt, wozu und wofür die damals Anwesenden darauf hin nochmals fasteten und beteten, eine weithin akzeptierte Erklärung geht davon aus, dass sie das prophetische Wort »prüften«, indem sie Gott nochmals im Gebet um Klarheit baten, bevor sie das Wort annahmen und danach handelten V.3.

b) Prophetie kann beinhalten: Hilfe – Ermutigung/Ermahnung – Ermutigung/Trost 1Kor 14,3

Diese Stelle (1Kor 14,3) kommt einer »Definition« von Prophetie im NT sicher am nächsten. Allerdings sollten die drei Stichworte nicht überinterpretiert werden. Um ein Beispiel zu nennen: Mit Bezug auf diesen Vers ist immer wieder auch die »Predigt« als eine Form der Prophetie unter diesen Begriff eingereiht worden. Tatsächlich trifft die »Definition« »Hilfe – Ermutigung – Trost« auch auf eine gute Predigt zu und doch ist neutestamentliche Prophetie nicht einfach mit der Predigt gleichzusetzen. Das machen die weiteren Stellen deutlich. Die drei Begriffe können also auch nicht im Sinne von Kriterien für die Echtheit einer Prophetie verwendet werden.

Die drei Ausdrücke wollen in erster Linie auf dem Hintergrund (Kontext im 1. Korintherbrief!) verstanden werden, dass Prophetie – im Unterschied zur Zungenrede – sich *an die Menschen* richtet. Und im Gegensatz zu Gott brauchen Menschen »Hilfe«, »Ermutigung« und »Trost«. Die Bedeutungsbreite der einzelnen Begriffe überschneidet sich wesentlich: »Hilfe« ist dabei der umfassendste Begriff und meint in unserem Zusammenhang jedes wachstumsfördernde Wort. »Ermutigung/Ermahnung« und »Ermutigung/Trost« sind fast Synonyme, wobei beide Ausdrücke stark die seelsorgerlich-pastorale Aufgabe der Prophetie betonen. Beim mittleren Wort klingt deutlich die Komponente der Zurechtweisung und Ermahnung mit. Darüber hinaus wollen diese drei Ausdrücke nicht etwa einer Kategorisierung der prophetischen Worte dienen.

¹⁷ Die Stelle Apg 13,1ff lässt im Blick auf die Prophetie keine absolut sicheren Lehraussagen zu. Allerdings sind die oben angeführten Gedanken naheliegende Erklärungen.

c) Prophetie »dient der Gemeinde« 1Kor 14,4 und in erster Linie den Gläubigen 1Kor 14,22+24
Prophetie hat wie alle Gaben des Geistes Dienstcharakter. Diese Feststellung unterstreicht, was bereits der Kontext von 14,4 zeigt: Die Gabe der Prophetie kommt vor allem im Rahmen des Gottesdienstes zum Zuge. Auch da, wo der Inhalt der Prophetie individuell eine Person betraf (Agabus/Paulus in der Apg), wurde das Wort inmitten einer Gruppe von Gläubigen offenbart und von der Sache her (Hungersnot; Gefangenschaft des Paulus) war praktisch die gesamte damalige Christenheit direkt betroffen! Prophetie hat im Gegensatz zur Gabe der Zungenrede (V.4a) deutlichen »Gemeinschaftscharakter«.

Auch 14,22 unterstreicht nochmals, dass sich neutestamentliche Prophetie normalerweise an Gläubige richtet. Allerdings »profitiert« wegen der »Allgemeinverständlichkeit« (im Unterschied zur Zungenrede, vgl. Textzusammenhang) auch ein möglicherweise plötzlich dazukommender Ungläubiger davon (14,24-25). Er wird von der prophetischen Botschaft persönlich zutiefst angesprochen und erkennt die Anwesenheit Gottes im Gottesdienst.

d) Durch Prophetie sollen alle etwas lernen – alle ermutigt/ermahnt werden 1Kor 14,31

Wie bereits in der vorigen Stelle, so betont Paulus mit dieser Aussage den Gemeinschaftscharakter der Prophetie. Der Begriff »Ermutigung/Ermahnung« ist bereits in 14,3 gefallen und wird hier mit der Aussage ergänzt, die prophetische Rede solle einen Lerneffekt für alle haben.

e) Prophetie und Führung/Leitung in konkreten Situationen

Es fällt auf, dass diejenigen Praxisbeispiele, die im NT erwähnt werden (Apg 13,1-4 [siehe oben unter a)] und 21,4-14) immer solche Begebenheiten schildern, in denen Prophetie im Zusammenhang mit konkreten Fragen der Führung und Leitung durch den Heiligen Geist auftritt.

2.2.2. Weitere praktische Hinweise zur Gabe der Prophetie

1Kor 12-14 enthält über das bereits Gesagte hinaus eine ganze Anzahl weiterer Aussagen zur Prophetie, die wir hier festhalten wollen.

- Prophetie geschieht in verständlichen Worten. 1Kor 14,5
- »Von denen, die diese Gabe haben, sollen ebenfalls nur zwei oder drei das Wort ergreifen; die anderen [Gläubigen¹⁸] sollen das Gesagte beurteilen.« 1Kor 14,29
- Eine prophetische Botschaft soll beendet werden, wenn währenddessen einem anderen von Gott etwas offenbart wird, damit dieser auch zu Wort kommt. 1Kor 14,30
- Es sollen nicht mehrere prophetische Botschaften gleichzeitig, sondern nacheinander weitergegeben werden. 1Kor 14,31
- Propheten stehen nicht unter dem Zwang, reden zu müssen, wenn sie eine prophetische Botschaft empfangen. 1Kor 14,32
- Einige Ausleger verbinden 1Kor 14,29-33 mit 34f und deuten daher die Verse 34-35 (»sollen die Frauen ... schweigen«) von der Thematik »Prophetie« her: Frauen sollen prophetisch reden (11,5), allerdings sich nicht an der Beurteilung von prophetischen Botschaften beteiligen.¹⁹

¹⁸ Einige Ausleger wollen hier »Propheten« ergänzen, was aber eher unwahrscheinlich ist. Paulus würde wenn schon an Apostel und Lehrer denken. – vgl. zur Frage des Beurteilens und Prüfens das Kap. 5 unten.

¹⁹ An dieser Stelle ist es uns lediglich wichtig, auf diesen möglichen Zusammenhang zum Dienst der Frau in der Gemeinde aufmerksam zu machen. Je nach Gemeinde- und Lehrtradition wird es sinnvoll sein, diese Fragen im Gemeindekontext mitzubedenken.

2.2.3. »bemüht euch ...« – »strebt danach ...« prophetisch reden zu können

An drei Stellen finden wir bei Paulus die Aufforderung, nach der Gabe der Prophetie zu streben:

- 1Kor 12,31 Strebt (zēloute) nach den ... Gnadengaben (charismata) ...
- 1Kor 14,1 Strebt (zēloute) nach den Geistesgaben (pneumatika), am meisten, dass ihr prophetisch reden könnt
- 1Kor 14,39 ... strebt danach (zēloute), prophetisch reden zu können ...

An allen drei Stellen wird das Verb zēloō verwendet, das die Bedeutung »eifern, streben nach« oder auch »mit Eifersucht/Neid erfüllt sein« hat. Was ist damit konkret im Zusammenhang mit einer Geistesgabe zu verstehen, die doch gemäss 1Kor 12,11.18 von Gott selbst durch seinen Geist souverän so ausgeteilt wird, wie er will? In 1Kor 14,1 finden wir parallel zur Aussage »Strebt nach den Geistesgaben ...« die Aussage: »Strebt nach (diōkete) der Liebe, ...«. Dass dieses Verb völlig parallelstehend im Zusammenhang auch mit »der Liebe« gebraucht werden kann zeigt, dass mit dem »Streben nach der Gabe der Prophetie« nicht eine irgendwie geartete Machbarkeit der Sache oder das Zustandebringen gemeint sein kann (was bei der »Liebe« unmöglich ist), sondern eine Bereitschaft und Herzenshaltung gemeint sein muss.

Zur Förderung dieser Gabe sollten unsere Gemeinden beitragen, indem sie ...

- sorgfältig und ausgewogen (also nicht nur abgrenzend, sondern genauso positiv-bejahend) über Prophetie lehren
- dem Wirken von Gottes Geist Raum geben und auch praktische Möglichkeiten und einen Rahmen zum Einsatz der Gaben schaffen (vgl. z.B. unten S. 20-21)
- gemeinsam als Gemeinde im Gebet um Gottes Reden durch Prophetie bitten

Die Aufforderung »strebt danach ...« soll ernsthaft aufgegriffen werden, aber in einer Art und Weise, die deutlich macht, dass nicht menschliche Anstrengungen dazu führen, dass Gott sich in prophetischer Rede offenbart. Seminare über Prophetie als »Prophetenschule« zu bezeichnen fördert unseres Erachtens unnötig das Missverständnis, prophetisches Reden könne »gelernt« werden. In unseren Zusammenkünften und Veranstaltungen müssen allerdings viel öfter Zeiten der Stille und des (hörenden) Gebets ihren Platz finden und geplant werden; Zeiten, in denen diese Gabe (nicht der Erhalt der Gabe!) zum Zuge kommen kann.

2.3. Wie eine Prophetie entsteht

Im Unterschied zum AT wird ein neutestamentlicher »Prophet« nicht etwa durch ein Berufungserlebnis »Prophet«, sondern die Gabe der Prophetie wird von Gott selbst souverän durch seinen Geist ausgeteilt. Auch die neutestamentlichen Hinweise auf die Frage, wie in der Praxis eine Prophetie entsteht, unterstreichen die Tatsache, dass Prophetie wie alle anderen Geistesgaben nicht in der Verfügbarkeit des Menschen steht. Die direkteste Aussage zu dieser Fragestellung finden wir in 1Kor 14,30 in der Bemerkung »von Gott etwas offenbart wird«. Der Ausdruck wurde bereits oben (2.2.1 a)) besprochen. Der Vorgang der Prophetie besteht demnach aus *zwei eng zusammenhängenden Schritten*:

- a) der mit der Gabe der Prophetie begabte Christ erhält eine Offenbarung vom Heiligen Geist (= der Ursprung der Prophetie) – 1Kor 14,30; vgl. indirekt auch in 14,24f
- b) der prophetisch begabte Christ gibt einen allgemeinverständlichen, öffentlichen Bericht jener Offenbarung (= die Prophetie selbst)²⁰ an die anwesenden Christen weiter – 1Kor 14,29-33; Agabus in Apg

»Der Ursprung einer Prophetie lag in einer von Gott empfangenen ‚Offenbarung‘. Die paulini-

²⁰ Vgl. dazu Grudem, *Gabe der Prophetie*, 109ff; vgl. 131.

sche Terminologie bei solchen Offenbarungen und der Kontext, in dem Paulus davon spricht, veranlassen uns zu der Annahme, dass solche Offenbarungen dem Einzelnen relativ spontan, jedoch ganz persönlich geschenkt wurden, göttlichen Ursprungs waren, aus göttlicher Perspektive berichteten und vermutlich in Form von Worten, Gedanken oder geistigen Bildern auftraten, die sich im Bewusstsein des Propheten deutlich festsetzten.«²¹ Ob eine solche Offenbarung z.B. auch in der Form eines Traumes gegeben werden kann, wird an keiner Stelle deutlich. Ganz offensichtlich haben Menschen durch Träume (Mt 1,20; 2,12f etc.), Visionen (Mt 17,9; Apg 10,3 etc.) oder Trancezustände (Apg 10,10; 22,17) ebenfalls »Offenbarungen« von Gott erhalten, aber an diesen Stellen ist nicht von Prophetie die Rede. Sie werden also nicht *dadurch*, dass sie eine Offenbarung erhalten zu »Propheten«. Für die Prophetie entscheidend ist die öffentliche Weitergabe der Offenbarung und zwar in einer Form, die »für alle verständlich«, klar, eindeutig, konkret ist!

Die heute häufig als »prophetisches Wort« bezeichnete Sitte, ein inneres Bild oder einen Traum zu erzählen und dabei eine breite Palette von möglichen »Deutungen« offenzulassen (ähnlich den Orakeln der Pythia in Delphi!), ist von da her kritisch zu hinterfragen. Die Offenbarung selbst mag bildhaft offen sein, die weitergegebene Prophetie wird normalerweise unmissverständlich konkret sein. Der Vorgang lässt sich also auch folgendermassen darstellen und zusammenfassen:

Offenbarungen in Form von: Worten; Gedanken; ev. Bildern; Träumen; Visionen; ...
(übernatürlich)

Prophetie aufgrund einer Offenbarung → allen verständliche, öffentliche Weitergabe
(willentlich) in Worten und ev. begleitender Zeichenhandlung (Agabus)

Dieser Zweischritt bei der Entstehung einer Prophetie erklärt auch, warum neutestamentliche Prophetie zu prüfen ist (vgl. dazu unten Kapitel 5). Während eine Offenbarung, die von Gott kommt, mit keinerlei Mangel behaftet ist, kommt durch den zweiten Schritt mein ganzes Menschsein und damit die gefallene Schöpfung mit in den Prozess des Prophezeiens hinein. Durch den zweiten Schritt wird die Prophetie anfällig für menschliche Missverständnisse, Einseitigkeiten und Fehler. Daher soll eine heutige Prophetie nicht wie ein direktes, unfehlbares Wort Gottes entgegengenommen werden, sondern muss geprüft werden.

2.3.1. Inhalte neutestamentlicher Prophetie²²

Wir besitzen sehr wenige konkrete Beispiele neutestamentlicher Prophetie, so dass Verallgemeinerungen vermieden werden sollten. Allerdings machen die bereits erwähnten Stellen deutlich, dass die Inhalte prophetischer Botschaften zumindest in vier Richtungen gehen können:

- die prophetischen Worte sollen allen in der Gemeinde *Hilfe, Ermutigung* und *Trost* geben
- prophetische Botschaften enthalten *nicht immer »positive« Nachrichten*, sondern umfassen auch *Ermahnung* (Begriff »Ermutigung/Ermahnung«) und *Ankündigung von Leiden und Schwierigkeiten* (Agabus zu Paulus)
- prophetische Worte dienen auch der persönlichen *Führung und Wegweisung* (Apg 13)
- in zwei Nebensätzen erwähnt Paulus, dass ein prophetisches Wort auch bei der konkreten Einsetzung einer Person in eine Aufgabe und beim Erhalt einer Gnadengabe (hier Timotheus) eine

²¹ a.a.O., 127.

²² Vgl. dazu Grudem, *Gabe der Prophetie*, 144-65.

wichtige Rolle spielen kann (1Tim 1,18 und 4,14)

Die in den letzten Jahren stärker werdende Tendenz, alle möglichen Veranstaltungen und Praktiken (prophetisches Gebet, Tanz, Lieder etc.) mit dem Label »prophetisch« zu versehen, schadet der Sache mehr, als dass sie biblische Einsichten in die neutestamentliche Prophetie fördert. Damit meinen wir: Gebet, Lieder, künstlerische Beiträge haben unbedingt ihren Platz und enthalten unter Umständen auch ein »prophetisches Element« (im landläufigen Sinn). Aber damit ist nicht die neutestamentliche Gabe Prophetie gemeint. Wo grossflächig plötzlich fast alles irgendwie »prophetisch« ist, ist nicht mehr erkennbar, was die wichtige Gabe der Prophetie tatsächlich sein und wie sie gebraucht werden soll.

2.4. Verschiedene Ebenen der Prophetie?

In der aktuellen Literatur und in Seminarunterlagen zum Thema finden sich verwirrend unterschiedliche Kategorisierungen der Prophetie. Auflistungen von bis zu 7 verschiedenen Ebenen/levels der prophetischen Rede/Gabe erwecken den Eindruck, das NT beschreibe das prophetische Reden eher diffus. Was ist davon zu halten?

Die neutestamentlichen Bibelstellen zum Thema Prophetie sprechen davon, dass der Geist Gottes »über alle Menschen« ausgegossen werde und »dann werden eure Söhne und eure Töchter prophetisch reden« (Apg 2,17) und Paulus fordert offenbar *alle* Christen auf, prophetisch zu reden (1Kor 14,1.5.39). An zwei Stellen ist ausdrücklich von der *Gabe* des Prophezeiendens die Rede (Röm 12,6; 1Kor 12,10 (vgl. V.4)) und schliesslich fragt man sich, ob die Bezeichnung »Prophet« (Apg 11,27+21,10; 13,1; 15,32; 1Kor 12,28f; 14,29ff; Eph 2,20; 3,5; 4,11) einen in der christlichen Gemeinde anerkannten, öffentlichen *Dienst*, eine Art »Amt« meint.

Ist also zwischen einem allgemeinen Prophetentum (»Jeder Christ ein Prophet«), der Geistesgabe der Prophetie und einem offiziellen Dienst als Prophet zu unterscheiden? Eine solche Kategorisierung hat weitreichende Auswirkungen auf das Verständnis weiterer, konkreter Details in den zentralen Bibelstellen zum Thema.

2.4.1. Allgemeines Prophetentum?

Pfingsten und das Kommen des Heiligen Geistes sind Ausgangspunkt für die neutestamentliche Prophetie. Seit Pfingsten ist der Mensch nicht nur aufgrund des Erlösungswerkes Christi zur Umkehr gerufen, sondern der Glaubende wird geistgewirkt wiedergeboren, der Geist Gottes wird ihm als Siegel und Unterpfand »gegeben« und derselbe Geist rüstet ihn mit seinen Gaben zu einem Gott wohlgefälligen Leben aus. Ist also durch die »Gabe des Heiligen Geistes« (Apg 2,38) jeder Christ auch zur prophetischen Rede befähigt?

Petrus zitiert in seiner Pfingstbotschaft Joel 3,1ff, um das soeben Geschehene als verheissene Wirkung Gottes auszuweisen und er erwähnt dabei ausdrücklich die Thematik Prophetie: Apg 2,17-18 »Am Ende der Zeit, so sagt Gott, werde ich [von] meinen[m] Geist über alle Menschen ausgiessen. Dann werden eure Söhne und eure Töchter prophetisch reden; die Jüngeren unter euch werden Visionen haben und die Älteren prophetische Träume. 18 Sogar über die Diener und Dienerinnen, die an mich glauben, werde ich in jener Zeit [von] meinen[m] Geist ausgiessen, und auch sie werden prophetisch reden.« (NGÜ 00)

Nun kann man allerdings dieses Zitat nicht ohne weiteres als Beleg dafür verstehen, dass seit Pfingsten alle Christen prophetisch reden könnten, weil ja alle den Geist Gottes hätten. Im Zusammenhang mit dem damaligen Pfingstereignis stellen sich nämlich folgende Fragen an die Funktion dieses Joel-Zitats an dieser Stelle:

Was genau will Petrus mit Hilfe dieses Beleges nachweisen? Offensichtlich die Tatsache, dass

eine Geistausgiessung auf Gottes²³ Diener und Dienerinnen, begleitet mit übernatürlichen Erscheinungen, bereits dem Propheten Joel verheissen worden ist.

Inwiefern kann die pauschale Aussage »über alle Menschen« wörtlich verstanden werden, wenn ganz offensichtlich nicht auf alle damals anwesenden Menschen der Geist Gottes ausgegossen wurde? Bleibt die Erfüllung dieses Teils der Joelprophetie eventuell (gemäss dem alttestamentlichen Kontext!) dem Volk Gottes in der Endzeit (»ganz Israel wird gerettet werden«) vorbehalten?

Noch schwieriger ist die Frage zu beantworten, ob/inwiefern Petrus die Thematik »Prophetie« an dieser Stelle überhaupt zum Thema machen wollte: Einerseits fügt er über den alttestamentlichen Text hinaus in V.18 nochmals »und auch sie werden prophetisch reden« hinzu, andererseits hat er selbst und die mit ihm anwesende Schar der Jünger und Jüngerinnen am Pfingsttag nicht prophetisch zu reden begonnen, sondern man hörte sie in fremden Sprachen reden und Gott loben. Steht also nicht eher der Gedanke im Vordergrund, dass das Kommen des Heiligen Geistes vor den gesellschaftlichen Standesschranken nicht halt machen wird?²⁴

Auf jeden Fall zeigt der weitere Wortlaut des Zitats, dass Petrus mit der angeführten Joelprophetie vorerst den einen Punkt deutlich machen will: Die eben erlebte Ausgiessung des Heiligen Geistes am Pfingsttag ist vom Propheten Joel vorausgesagt. Die vollumfängliche Erfüllung der in jener Prophetie gemachten Aussagen (»alles Fleisch«, Aufhebung aller Standesunterschiede, kosmische Zeichen) steht offensichtlich noch aus. Diese Beobachtungen am Text lassen es geraten scheinen, für die Thematik Prophetie aus dieser Stelle keine spekulativen Schlüsse zu ziehen.

In Apg 19,6 wird von den ersten Gläubigen in Ephesus berichtet, dass alle etwa zwölf anwesenden Männer sich taufen liessen, Paulus ihnen die Hände auflegte und der Heilige Geist auf sie herabkam. Sie redeten in geistgewirkten Sprachen und machten prophetische Aussagen. Es ist nicht eindeutig zu entscheiden, ob alle Anwesenden beides taten und ob – vgl. bereits bei Apg 2,17f – überhaupt zwei verschiedene Geisteswirkungen gemeint sind.²⁵ Wie dem auch sei: Die Stelle will auf jeden Fall nicht sagen, dass dieses Erleben der Epheser automatisch Massstab für alle Christen sein soll und sie kann nicht als Beleg dafür dienen, alle Christen könnten im Grunde genommen prophetisch reden.

Vier weitere Verse aus 1Kor 14 könnten im ersten Moment so verstanden werden, dass im Prinzip alle Gläubigen prophezeien können:

1Kor 14,1.5.31.39

- V.1 »Das soll also euer Ziel sein: ein Leben, das von der Liebe bestimmt wird. Bemüht euch aber auch um die Fähigkeiten, die uns durch Gottes Geist gegeben werden, und wenn ich das sage, denke ich vor allem an die Gabe des prophetischen Redens.«
- V.5 »Ich wünsche, ihr alle könntet in Sprachen reden, ‚die von Gott eingegeben sind‘; aber noch lieber wäre es mir, ihr alle hättet die Gabe, prophetisch zu reden. Denn wer prophetisch redet, ist von grösserem Nutzen für die Gemeinde, als der, der in einer ‚von Gott eingegebenen‘ Sprache redet, es sei denn, dieser [aü: jemand] gibt das Gesagte anschliessend mit verständlichen Worten wieder; dann ist auch *sein* Beitrag eine Hilfe für die Gemeinde.«
- V.31 »Auf diese Weise hat – ohne dass mehrere gleichzeitig reden – jeder von euch die Möglichkeit, eine prophetische Botschaft weiterzugeben [wörtlich: Denn ihr könnt alle der Reihe nach prophetisch reden], sodass dann alle etwas lernen und alle ermutigt/ermahnt werden.«
- V.39 »Um das Ganze zusammenzufassen, liebe Geschwister: Bemüht euch um die Gabe des

²³ Betont wird: »meine« Diener und Dienerinnen – im ursprünglichen Joeltext fehlt dieses Pronomen.

²⁴ Oder umfasst für Lukas der Begriff »Prophetie« auch die Zungenrede? Vgl. z.B. Carson, *Showing the Spirit*, 140f.; Evans, *Prophetic Setting*.

²⁵ Vgl. die Kommentare und wiederum Carson, *Showing the Spirit*, 150.

prophetischen Redens, und hindert keinen daran, in Sprachen zu reden, 'die von Gott eingegeben sind'.« (NGÜ 03)

Diese Verse machen deutlich, dass Paulus ausdrücklich den Wunsch hat, dass der Gabe der Prophetie in der Gemeinde ein sehr hoher Stellenwert zukommen soll. Speziell um *diese* Gabe sollen sich die Christen auch heute »bemühen« (siehe zur Bedeutung dieses Ausdrucks oben 2.2.3). Allerdings sind seine Aussagen in den grösseren Zusammenhang mit seinen früher im Brief gemachten, grundsätzlichen Ausführungen zum Thema Geistesgaben (1Kor 12,4ff) zu stellen. Dadurch erhält die Pauschalaussage »Ich will, ... dass ihr alle die Gabe, prophetisch zu reden, habt« (14,5) sachlich zwei entscheidende Einschränkungen: »Jedem *wird* das Wirken des Geistes *gegeben* zum Nutzen für alle ...« (12,7) und »Das alles ist das Werk ein und desselben Geistes, und es ist seine freie Entscheidung, welche Gabe er jedem Einzelnen zuteilt.« (12,11). Einige Verse später macht Paulus deutlich, dass faktisch gerade die Verschiedenheit der Gaben das normale ist, also gerade *nicht alle Christen* prophetisch reden: »Sind etwa alle Apostel? Sind alle Propheten? Sind alle Lehrer? Natürlich nicht! ...« (12,29f).

Unsere Schlussfolgerung: Potentiell hätte zwar jeder Gläubige die Fähigkeit prophetisch zu reden. Denn der Heilige Geist ist jedem Christen gegeben und dieser Geist könnte, wenn er will, die Gabe jedem austeilen. Weil aber gerade die Vielfalt der Gaben des einen Geistes und die gegenseitige Ergänzung zum Kernanliegen der christlichen Gemeinschaft gehören, sind faktisch ausdrücklich nicht alle Christen mit der Gabe der Prophetie beschenkt und Propheten. Während wir für eine Reihe von anderen Geistesgaben (z.B. Lehren, Ermahnen, Glauben, Evangelisieren, Gastfreundschaft ...) im NT auch jeweils Bibelstellen finden, in denen mit demselben Begriff *alle Christen* zu der jeweiligen Tätigkeit aufgefordert werden, finden wir dies für das prophetische Reden nicht.

2.4.2. Prophetie als Geistesgabe

Es ist unzweifelhaft, dass Prophetie eine von Gottes Geist ausgeteilte Gabe (charisma) ist. Sowohl in Röm 12,6, als auch in 1Kor 12,10 und ausführlich in 1Kor 14 wird Prophetie als geistliche Gabe (charisma) bezeichnet (unter 2.5. gehen wir auf die Unterschiede zwischen der Prophetie und einiger eng mit ihr verwandter Gaben ein). Diese »Ebene« ist also unbestritten.

2.4.3. Prophet und Prophetie als Dienstbezeichnung

Kannten die ersten Gemeinden über prophetisch begabte Mitchristen hinaus ein/en Dienst/Amt der »Propheten«? Falls ja, was unterschied sie von den übrigen mit derselben Gabe ausgerüsteten Christen und wie weit hatte ein solcher Dienst/Amt Leitungsfunktion?

Die Frage wird wegen ihrer Aktualität in Kapitel 4 ausführlicher behandelt, hier nur einige erste Hinweise aufgrund der neutestamentlichen Stellen. Die Ansicht, die ersten Christen hätten in ihren Gemeinden einen speziellen Dienst/Amt des Propheten, womöglich verbunden auch mit einer gewissen (übergemeindlichen?) Leitungsfunktion, gekannt, stützt sich insbesondere auf diejenigen Bibelstellen, in denen das Nomen *prophētēs* als Bezeichnung für einen neutestamentlichen Propheten vorkommt (Apg 11,27; 13,1; 15,32; 21,10; 1Kor 12,28+29; 1Kor 14,29.32(2x).37; Eph 2,20; Eph 3,5; Eph 4,11; 1Thess 2,15 AT oder NT?; Offb 18,20; Offb 18,24; Offb 22,6; Offb 22,9 = wer?)²⁶, wobei bei einigen Stellen die Frage nicht einfach zu entscheiden ist, ob dort von Propheten *des Alten Testaments* die Rede ist oder ob auch neutestamentliche Propheten mitgemeint sind (insbesondere einige Stellen in der Offenbarung, aber auch 1Thess 2,15).

Entscheidend sind 1Kor 12,28f und Eph 4,11 und die Frage, ob wir in diesen beiden Stellen eine Liste von drei, beziehungsweise fünf Gaben vor uns haben, deren Empfänger hier (wie z.B. in

²⁶ Ein vollständigeres Verzeichnis der neutestamentlichen Stellen findet sich in Anhang 1.

1Kor 14,37) lediglich funktional als »Propheten« bezeichnet werden, oder aber, ob diese Nomen tatsächlich eine Art Dienst/Amtsbezeichnung sind und die damit bezeichneten Personen in der Gemeinde eine besondere Funktion – über ihr Wirken als Gabenträger hinaus – innehatten.

Der sprachliche und exegetische Befund dieser Stellen zeigt: Weder die Wahl der Ausdrücke selbst und ihre Form (Nomen), noch die inhaltliche Bedeutung der Verben *tithēmi* und *didōmi* weisen zwingend darauf hin, dass die Gabe der Prophetie in einer besonderen Weise mit einem offiziellen Amt oder einer Leitungsfunktion verbunden waren (vgl. Kp. 4).

Unsere Schlussfolgerung: Die Gabe der Prophetie mit einem besonderen Dienst/Amt zu verbinden und in Eph 4,11 zwingend fünf Leitungsdienste/ämter vorzufinden, das geht über das hinaus, was die neutestamentlichen Texte tatsächlich hergeben und aussagen.

Unser Sprachgebrauch sollte sich so gut wie möglich an die Gegebenheiten des NTs halten. Dort finden wir die prophetische Rede nicht als eine Aktivität aller Christen, auch nicht im Sinne eines besonderen Dienstes/Amtes, sondern immer als spezifische Gabe des Geistes an einige Christen.

2.5. Die Gabe der Prophetie im Zusammenhang mit anderen »nahe stehenden« Geistesgaben

»Prophetisches Reden« scheint von der Sache her einerseits eng mit einigen weiteren Gaben des Geistes wie »Wort der Weisheit« oder »Wort der Erkenntnis« verwandt zu sein und doch wird die Prophetie von diesen weiteren Gaben deutlich unterschieden. Wie hängt die Gabe der Prophetie mit diesen sehr ähnlichen Geistesgaben zusammen?

2.5.1. Eng mit Prophetie verwandte Gaben

1Kor 12,8 erwähnt ...

- *Worte der Weisheit* (λόγος σοφίας, *logos sophias*) – Die Bezeichnung dieser und der folgenden Gabe ist mit grosser Wahrscheinlichkeit durch die Auseinandersetzung um »Erkenntnis und Weisheit« in der Gemeinde Korinth geprägt. Daher ist »Weisheit« hier in erster Linie im Lichte der Diskussion von 1Kor 1-4 (Weisheit/Wort der Menschen gegenüber der Weisheit Gottes) als Weitergabe von Gottes Gnadenbotschaft im gekreuzigten Jesus Christus (1Kor 1,17-25) zu verstehen (vgl. auch 2Kor 1,12). Dabei spielt nicht die Intelligenz, sondern das Wirken des Heiligen Geistes die zentrale Rolle.

- *Worte der Erkenntnis* (λόγος γνώσεως, *logos gnōseōs*) – der Unterschied zum »Wort der Weisheit« ist nicht einfach zu eruieren (vgl. Kol 2,3 dieselben beiden Ausdrücke!), das Wort »Erkenntnis« (*gnosis*) greift vielleicht sogar einen Begriff der Gegner auf und Paulus will in erster Linie betonen, dass echte Erkenntnis eine Gabe des Geistes ist. Der menschlichen »Gnosis« steht die »Gnosis des Geistes« gegenüber, die uns hilft, das »Wort vom Kreuz« (1,18) zu verstehen.

... und in Vers 10 wird neben der Prophetie die Gabe der ...

- *Deutungen/Unterscheidungen von Geistern/Geisteswirkungen* (διακρίσεις πνευμάτων, *diakriseis pneumatōn*) genannt – schon der Kirchenvater Chrysostomos (gest. 407 n.Chr.) hat diese Gabe mit der Aufforderung zum »prüfen« der Prophetie (vgl. 1Joh 4,1) verbunden, doch ist damit kaum gemeint, mit dieser Gabe könne ein Einzelner sozusagen beurteilen, ob eine Prophetie von Gott sei oder nicht (so das Verständnis dieser Gabe als »Geisterunterscheidung« in einem Teil der Pfingst- und der charismatischen Bewegung). Denn an anderer Stelle sind ausdrücklich

alle aufgefordert zu prüfen. Dautzenberg²⁷ hat versucht zu zeigen, dass der Begriff *diakrisis* hier nicht mit »Unterscheidung«, sondern mit »Deutung« zu übersetzen ist und dass der Plural »Geister« besser mit »Geisteswirkungen« wiederzugeben sei. Mit dem Ausdruck wäre dann also die Gabe der »Deutungen von Geisteswirkungen« gemeint. Gerade die Geisteswirkung, die sich in einer Prophetie offenbart, bedürfe solcher geistlicher »Deutung«. Aber diese Deutungsgabe ist wohl nicht auf Prophetie beschränkt zu verstehen.²⁸ Zudem ist Dautzenbergs Ansicht von Grudem teilweise überzeugend in Frage gestellt worden²⁹ und es ist weiterhin offen, was genau mit der Gabe gemeint ist.

In 1Kor 14,6 finden wir eine Liste von vier Gaben, deren Kennzeichen die Weitergabe »in verständlicher Sprache« ist. Neben der Prophetie nennt Paulus ...

- [Worte] der Offenbarung (ἐν ἀποκαλύψει, en apokalypsei) – vgl. 1Kor 14,30 dort wird das »offenbart werden« (das Verb im Aorist Passiv Konjunktiv) in engste Beziehung zu dem »reden in Prophetie« gesetzt; hier wird das »reden in/durch Offenbarung« (so wörtlich) allerdings vom »reden in/durch prophetische Botschaft« unterschieden
- [Worte] der Erkenntnis (ἐν γνώσει, en gnōsei) – vgl. das oben zu 1Kor 12,8 Gesagte
- [Worte] der Lehre (ἐν διδαχῇ, en didachē) – »Lehre/lehren« wird auch an anderen Stellen ausdrücklich als Geistesgabe genannt: Lehre ist praktische und verbindliche Bibelauslegung und gründet sich auf die Schrift, setzt Nachdenken und Erforschen voraus und nicht eine spontane Offenbarung

Es wird deutlich: Die Gabe der Prophetie ist am nächsten mit dem Aussprechen von Worten der Offenbarung (1Kor 14,6), der Weisheit (1Kor 12,8) und der Erkenntnis (1Kor 12,8 + 14,6) zusammenzustellen. Am allerengsten gehören »Offenbarungsrede« und »Prophetie« zusammen, so dass einige Ausleger für 1Kor 14,6 sogar vorschlagen, dass mit beiden Ausdrücken von ein und derselben Gabe die Rede sei (aufgrund von 1Kor 14,30). Wie dem auch sei: Eine Definition, die diese Gaben völlig voneinander trennt, ist aufgrund der Bibeltexte nicht möglich und auch nicht nötig. Der eine Geist Gottes wirkt in allen diesen Gaben und ihr besonderes Kennzeichen ist ihre Sprachlichkeit (»Wortgaben«) und die Verständlichkeit für alle (das ist der Punkt, warum Paulus diese Gaben überhaupt eng zusammenstellt).

2.5.2. Prophetie und Krankenheilung

Ein Wort noch zum Zusammenhang von *Prophetie und Krankenheilung*. Dass diese beiden Gaben eng miteinander verbunden werden, ist eher ein Phänomen der modernen »Prophetenbewegung« als neutestamentlich begründet. Auffallend häufig werden an Prophetiekonferenzen auch Heilungen angekündigt und umgekehrt treten an Heilungskonferenzen sogenannte »Propheten« auf. Die neutestamentlichen Texte zeigen keine besondere Beziehung zwischen prophetischer Rede und Krankenheilung. Eines der wenigen konkreten inhaltlichen Beispiele für Prophetie, die wir besitzen, spricht übrigens gerade nicht von Heilung, sondern von Leiden und Gefangenschaft (Agabus zu Paulus in Apg 21,10).

2.6. Die Gabe der Prophetie in der Gemeinde fördern

Wie könnte also die Gabe der Prophetie in unseren Gemeinden mutig gefördert und im Rahmen des NTs gebraucht werden? Einige Erfahrungen anderer Gemeinden, die Grossmann berichtet, sollen zu eigenem Weiterdenken und -handeln anregen: »Nach der Predigt gibt es im Sonntags-

²⁷ Dautzenberg, *Urchristliche Prophetie*. Auch seine neueren Arbeiten. – vgl. dazu auch die neusten Kommentare, z.B. von Thiselton oder Garland, zur Stelle.

²⁸ Vgl. zu diesen Gaben die Ausführungen (auch praktischer Art) bei Grossmann, *Geist ist Leben*, 89-102 und 200ff.

²⁹ Grudem, *Response*, insbesondere 259-265. Vgl. auch die gute Diskussion bei Wendel, *Gabe*, 39-50.

gottesdienst eine Zeit der Stille, aus der heraus die Zuhörer auf das Gehörte reagieren können. Einige beten, jemand stimmt einen Liedvers an, der einen Gedanken aus der Predigt aufgreift, ein anderer gibt ein kurzes Zeugnis und sagt, daß eine bestimmte Aussage für ihn persönlich wichtig geworden ist. Es sind ganz unterschiedliche Beiträge möglich, nur Kritik an der Predigt ist in diesem Teil des Gottesdienstes nicht gestattet. Darüber soll mit dem Predigenden persönlich oder in einem Bibelgesprächskreis geredet werden.

Prophetische Worte oder Bilder sind an dieser Stelle relativ häufig. Eine Gemeinde machte dazu folgende Erfahrung: Zunächst gab es sehr zurückhaltende Beiträge von wenigen Teilnehmern, bei denen die Gemeinde den Eindruck gewonnen hatte, daß die prophetische Gabe echt war und verantwortlich ausgeübt wurde. Dann kamen von einer kleinen Gruppe, die durch ein charismatisches Zentrum außerhalb der Gemeinde geprägt worden war, plötzlich an jedem Sonntag mehrere, sehr autoritär vorgetragene Beiträge, die häufig nicht auf das Wort der Predigt eingingen, sondern pauschale Kritik an der Gemeinde und ihrer mangelnden Offenheit für den Heiligen Geist übten. In einer Gemeindestunde wurde über das Problem gesprochen, aber mit den Betroffenen keine Übereinstimmung erzielt. Die Leitung der Gemeinde einigte sich deswegen darauf, daß prophetische Beiträge und Bilder nur noch eingebracht werden können, wenn sie aufgeschrieben und nach vorn gegeben werden. Obwohl die erwähnte Gruppe jetzt nicht mehr am Gottesdienst teilnimmt, ist diese Regelung beibehalten worden, denn es kommen immer wieder Menschen in den Gottesdienst, deren charismatische Prägung mit der Spiritualität der Gemeinde in Konflikt gerät.

Nach der Predigt beten einige Teilnehmer. In wenigen Sätzen beziehen sie sich direkt auf die Aussagen der Verkündigung. Anschließend kommt eine junge Frau nach vorn, die ein Wort, das sie als Prophetie versteht, aufgeschrieben hat. In der Gemeinde sind zwei Mitarbeiter für den Gottesdienst verantwortlich: der Verkündiger und der geistliche Moderator. Zu ihnen geht die junge Frau, setzt sich neben sie und zeigt ihnen das aufgeschriebene Wort. Sie sprechen kurz miteinander, dann steht der Moderator auf und geht mit der Frau zum Mikrofon. Er sagt: »Unsere Schwester hat ein Wort empfangen, und wir empfehlen der Gemeinde, es zu bedenken.« Dann liest sie das prophetische Wort vor. Die anschließenden Gebete zeigen, daß es bei der Gemeinde Resonanz gefunden hat.³⁰

In dieser Weise sollten auch wir in unseren Gemeinde behutsam mehr Raum für die Gabe der Prophetie schaffen. An dieser Stelle wird es richtig und hilfreich sein, unsere Beobachtungen zu einigen aktuellen Erscheinungsformen und Inhalten heutiger »Prophetien« dem aus der Bibel gewonnenen Gesamtbild zur Seite zu stellen und wo nötig auch kritische Anmerkungen anzubringen (3.). Danach soll in zwei weiteren Punkten die Frage nach der Funktion der Prophetie im Blick auf die Leitung einer Gemeinde (4.) und die konkrete Umsetzung des »Prüfens« der Prophetie vertieft werden (5.).

³⁰ Grossmann, *Geist ist Leben*, 200-1.

3. Erscheinungsformen und Inhalte heutiger »Prophetien«

Wenn wir die Erscheinungsformen und Inhalte heutiger »Prophetien« näher anschauen, stellen wir fest, dass sie sich schwerpunktmässig in vier Bereiche gliedern:

- aktuelle Politik und Endzeit
- individuelle Probleme und Krankheiten
- Prophetisches Gebet
- Prophetenschulen

Nachfolgend sollen die Themen in der heutigen Prophetiebewegung kurz skizziert werden.

3.1. Aktuelle Politik und Endzeit

Die Deutung der aktuellen politischen Ereignisse und ihre Bedeutung für Israel und die christliche Gemeinde der Endzeit war eines der Hauptthemen in vielen Gemeinden in den 70er und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts³¹. Die allermeisten dieser »Prophetien« haben sich als falsch erwiesen³². Heute sind es eher kleinere Gruppen, die dieser Thematik noch einen hohen Stellenwert beimessen.

In diesen Bereich gehört unseres Erachtens auch die seit Jahren immer wieder ausgesprochene Erwartung einer grossen Erweckung vor der Wiederkunft Jesu, die je nach Tagungsort der Konferenz in Deutschland, England oder sonst irgendwo ihren Anfang nehmen wird. Allerdings sind auch mahnende Stimmen aus den eigenen Reihen zu hören, da sich langsam eine Erweckungsmüdigkeit breit zu machen scheint.

Anfragen: Wer übernimmt die Verantwortung für die vielen offensichtlich falschen »Prophetien«? Wer zieht diejenigen zur Rechenschaft, die andere verführt und sich teils auch an ihnen bereichert haben? Wer geht denen nach, die sich enttäuscht vom Glauben abgewandt haben?

3.2. Individuelle Probleme und Krankheiten

Mit dem zunehmenden Hedonismus und Egoismus auch in christlichen Kreisen, verbunden mit einer starken Leidensscheu, steht das einzelne Individuum mehr und mehr im Zentrum – und dem soll es gut gehen. Krankheiten und Leiden passen nicht zur Würde und dem Stand des Christen (er ist schliesslich ein Königskind); ebenso wenig wie Armut, dafür sei Jesus schliesslich gestorben. Die Saat des Wohlstandsevangeliums beginnt Früchte zu tragen. »Propheten« helfen, die persönlichen Probleme und deren Ursachen zu erkennen, so dass etwas dagegen unternommen werden kann (z.B. Gebet um Heilung der erkannten Krankheit, um Heilung von inneren Verletzungen usw.). Heilungs- und Segnungsgottesdienste boomen – aber ist dies im Sinne von Mk 16,18, 1Kor 12,9.28ff und Jak 5?

Anfragen: Ist Jesus Christus nur noch Lebensoptimierer, der alle Probleme in unserem Leben beseitigen soll? Wird Prophetie in solchen Heilungsveranstaltungen nicht missbraucht und degradiert zur Diagnose von Krankheiten? Prophetie als »Zugpferd« bei christlichen Anlässen?

³¹ Weit verbreitete Bücher (mit deutschen Auflagen von z.T. weit über hunderttausend Exemplaren) waren z.B.: Bergmann, *Endzeit?*. - Bergmann, *Was kommt*. - Gerth, *Der Antichrist*. - Lindsey/ Carlson, *Alter Planet* (Gesamtauflage über 20 Mio.). - Lindsey, *Die Feuerflut*. - Wilkerson, *Die Vision*.

³² Vgl. die ausführliche Zusammenstellung im Artikel *Falsche Prophetie* von Kotsch.

3.3. Prophetisches Gebet

Dies definiert die Stiftung Schleife folgendermassen: »Im prophetischen Gebet nehmen sich 3 Leute ca. 15 Min. Zeit, für die Person, die das Gebet wünscht. Sie geben Worte weiter, von denen sie glauben, dass sie sie vom Heiligen Geist empfangen haben und dass sie auf Gottes Herzen für die empfangende Person liegen. Diese Worte sollen Worte der Ermutigung, Erbauung und des Trostes sein.«³³ Und auf die Frage »Warum sprecht ihr keine Warnungen aus oder Worte, die direktiv sind, überführen und ermahnen?« wird geantwortet: »Im 1.Kor 14,3 heisst es, dass wir einander ermutigen, erbauen und trösten sollen. Seit dem Neuen Testament leben wiedergeborene Christen ständig in der Gegenwart des Heiligen Geistes. Und so wird ein prophetisches Wort im Neuen Bund eher bestätigend als direktiv und ermahnend sein. Menschen sollen in ihrem persönlichen Leben und in ihrer Beziehung zu Gott ermutigt werden. Der Heilige Geist ist der prophetische Geist. Der Heilige Geist wird auch Fürsprecher und Beistand genannt.«³⁴ Dies wird auch in Seminaren so gelehrt: Grundsätzlich soll beim prophetischen Gebet nur Positives weitergegeben werden, da die Zeit für eine Korrektur zu kurz ist. Dafür ist dann die »prophetische Seelsorge« zuständig.

Anfragen: Wo ist die neutestamentliche Grundlage für »prophetisches Gebet« zu finden? Wird hier nicht der Begriff »Prophetie« zu sehr strapaziert und damit missbraucht?

3.4. Prophetenschulen und Prophetieseminare

Um die bis heute vernachlässigte Gabe der Prophetie zu fördern und »Propheten« zu finden, werden Seminare durchgeführt oder es wird zu sogenannten Prophetenschulen eingeladen. In diesen Prophetenschulen – die sich weniger als Schule, sondern mehr als Trainingsanleitung verstehen – sollen diejenigen gefunden werden, die prophetisch begabt sind. Diese haben die Aufgabe, von den bereits anerkannten »Propheten« zu lernen.³⁵ »Propheten« sollen Gottes Stimme hören bzw. Gottes Herz spüren. Sie sehen in die geistliche Welt und sollen Gottes Pläne sehen und weitergeben. Für deren Umsetzung sind dann die Apostel verantwortlich (siehe unten 4.1.: Der »fünffältige Dienst«).

Im Gegensatz zur charismatischen Bewegung wird das Prophetentum nicht primär als Amt gesehen. Es ist eine Gabe unter vielen, die wie alle anderen Gaben auch entwickelt werden soll und in einen Dienst oder ein Amt hinein führen kann (meist regional für einige Gemeinden). Der Prophet ist auch nicht unfehlbar, sondern seine Erkenntnis ist Stückwerk und bedarf der Ergänzung, Prüfung und Korrektur. Grundlage allen Dienstes ist das Gebet – ein Prophet braucht Zeit, um auf Gott zu hören.

Anfragen: Ist Prophetentum wirklich lernbar? Spielt bei den Motiven vielleicht auch der Zeitgeist eine Rolle (sich aus der Masse abheben, Wert als Person haben, ...)?

Auffallend an der heutigen Situation ist, dass meistens der einzelne Mensch im Zentrum steht. Der Heilige Geist scheint zum Erlebnispark zu werden, der immer wieder den nötigen Kick liefert. Andererseits kommt manches wohl auch aus einem Sehnen nach Antworten auf die schmerzhafteste Frage: »Warum passiert bei uns geistlich so wenig?«

Weitere Bereiche, in denen für manche christliche Kreise heute »Prophetie« auch eine Rolle spielt, sind: geistliche Kampfführung, Befreiungsdienst und Lobpreis.

³³ Quelle: <http://www.schleife.ch/D/forum/FAQ/FAQ-proph.htm> (September 2004).

³⁴ a.a.O.

³⁵ momentan (2005) »anerkannt« sind in der Schweiz: Graziano Crepaldi, Chris Daza, Erich Reber, Michael Schöpf, Peter Winzeler.

Weiterhin scheint der Begriff »Prophetie« eine Inflation zu erleben: Vieles wird jetzt mit dem Label »prophetisch« versehen, was vor 10 Jahren noch niemandem eingefallen wäre. Das Angebot ist vielfältig: Prophetie und Erweckung, Prophetie und Heilung, Prophetisches Dienen, Prophetischer Einsatz von Bannern und Flaggen, Prophetisches Gebet, Prophetischer Lobpreis, Prophetische Seelsorge, Prophetischer Tanz, Prophetische Verkündigung Vielleicht lassen sich so Seminare besser anbieten – »prophetisch« als frommes Marketingmittel?

4. Prophetie und Gemeindeleitung

Das Spannungsfeld von »Charisma und Amt« begleitet die Christenheit seit ihren Anfängen. Im Zusammenhang mit dem Thema »Prophetie« stellt sich die Frage, wie die Zusammenarbeit von prophetisch begabten Christen und Leitern einer Gemeinde (Älteste und Diakone) gelingen kann. Oben (2.4.3.) wurde bereits kurz auf die Frage eingegangen, ob mit »Prophet« im Neuen Testament ein Amt/Dienst, vielleicht gar eine Leitungsfunktion in den christlichen Gemeinden bezeichnet wird. In unserer Zeit sind diese Grundfragen insbesondere von den Vertretern des sogenannten »fünffältigen Dienstes« neu gestellt worden. Sie betonen mit Eindringlichkeit, dass in jeder christlichen Gemeinde eine Wiederherstellung des »fünffältigen Dienstes« notwendig ist. Prophetie, oder besser gesagt: der Prophet, nimmt dabei eine Schlüsselrolle ein. Der »fünffältige Dienst« ist eine der treibenden Kräfte, um das Amt des Propheten erneut in der Gemeindeleitung sowie auch als übergemeindlichen Dienst zu verankern. Daher darf in dieser Arbeit über Prophetie eine kritische Auseinandersetzung mit dem »fünffältigen Dienst« nicht fehlen, weil dessen Vertreter mit Vehemenz die Wiederherstellung eines Prophetenamtes fordern.

4.1. Der »fünffältige Dienst«

4.1.1. Was ist der »fünffältige Dienst«?

In den letzten Jahren wurde der Begriff »Fünffältiger Dienst«³⁶ neu in Umlauf gebracht. Worum geht es? Im Zentrum dieser Ansicht steht Epheser 4,11, eine Stelle, der ein besonderes Gewicht zu schenken sei: »Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer.« (REÜ 84)

Aus dieser Stelle abgeleitet wird gelehrt: Jede Gemeinde solle darauf achten, dass sie regelmäßig zu Aposteln, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrern Kontakt hat. Einzig durch den »fünffältigen Dienst« könne eine Gemeinde zur geistlichen Reife geführt werden. Viele Missstände in den Gemeinden seien auf ein Fehlen dieser »starken Hand Gottes« zurückzuführen.³⁷

Der »fünffältige Dienst« sieht in den fünf Nomen aus Eph 4,11 Ämter. Diese Ämter wurden von Jesus Christus gegeben, sind in den vergangenen Jahrhunderten der Kirchengeschichte vernachlässigt und in den letzten Jahren wiederentdeckt worden. Jesus hat diese Ämter im Reich Gottes eingesetzt. »Niemand ausser dem Herrn selbst kann einen Menschen in diese Autoritätspositionen einsetzen und Er tut dies durch den Geist Gottes.«³⁸ Aus ihrer Sicht ist Epheser 4 als konkrete Anweisung für Gemeindeaufbau und Mission zu verstehen. Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer, jeder hat seine spezifische Aufgabe. Der »fünffältige Dienst« verteilt klare Rollen:

- Der Apostel entwirft und setzt Strategien um, damit Länder, Völker und Regionen mit dem Evangelium erreicht werden. Seine Aufgabe ist: gründen, berufen, senden, multiplizieren.
- Der Prophet spürt das Herz Gottes und versucht die Menschen in der Tiefe ihres Herzens zu treffen.
- Der Evangelist baut Kontakte zu Nichtchristen auf, leitet Christen zur Evangelisation an.
- Der Hirte geht einzelnen Menschen nach und betreut sie.
- Der Lehrer studiert das Wort Gottes und macht es den Gläubigen verständlich. Durch seinen Dienst werden die Gläubigen im Wort Gottes gefestigt.

³⁶ In der Literatur werden zwei austauschbare Begriffe verwendet: fünffältiger Dienst und fünffacher Dienst.

³⁷ So Jens Kaldewey in: Kaldewey, *Hand Gottes*.

³⁸ Bevere, *Spricht so der Herr?*, 157.

Das Wirkungsfeld des »fünffältigen Dienstes« sind bestehende Gemeinden sowie die Missionierung unerreichter Gebiete. Die fünf Ämter dienen den örtlichen Gemeinden. Ihre Aufgabe besteht in der Beratung, Schulung der Leitung und der örtlichen Gemeinde. Jede örtliche Gemeinde tut gut daran, einen regen Kontakt zu »fünffältigen Teams« zu pflegen und auf sie zu hören. Jens Kaldewey schreibt: »Die Träger des fünffältigen Dienstes haben sich durch ihre Kompetenz, ihre Hingabe, ihre *Dienstbereitschaft* das Vertrauen der örtlichen Leiterschaft erworben.«³⁹

Nach ihrer Sicht beinhaltet Gemeindeaufbau folgende Kriterien:

- »Jesus ist das Fundament und der Eckstein.
- Die Apostel und Propheten legen die Grundlage.
- Die Apostel setzen Älteste ein und fördern die Entwicklung der fünf Dienste in der lokalen Gemeinde.
- Die Ältesten leiten als 5-fältiges-Dienstteam die Gemeinde.
- Der Hirtendienst ist nur einer unter fünf verschiedenen.
- Ein »Haupt-Ältester« leitet das Ältestenteam. Er muss nicht unbedingt die Dienstgabe des Pastors haben.
- Die Heiligen werden dadurch zugerüstet und die Gemeinde mit der ganzen Fülle des Christus erfüllt.
- Neue apostolisch-prophetische Teams entstehen und werden ausgesandt in die ganze Welt.
- Der Prozess wiederholt sich.«⁴⁰

4.2. Anfragen an die Vertreter des »fünffältigen Dienstes«

4.2.1. Kann man aus Epheser 4 den »fünffältigen Dienst« herleiten?

Nach Epheser 4,11 befähigt Gott in seiner Souveränität Menschen in einer Gemeinde unter anderem mit der Aufgabe eines Propheten. Was sagt der Text und worüber schweigt er?

- Der Text selbst gibt keinen Aufschluss darüber, ob die fünf Gabenträger Älteste oder gar übergemeindliche Mitarbeiter sind.
- Die Aufgabe der genannten Gabenträger ist prägend für die Gemeinde. Mit Bestimmtheit kann von einer gewissen Leitungsfunktion gesprochen werden. Personen mit dieser Gabe hatten eine Leitungsaufgabe inne.
- Der Text lässt weiter offen, wie diese fünf Gabenträger in ihre Leitungsfunktion eingesetzt werden.
- Paulus hat wahrscheinlich einige konkrete Personen in der Gemeinde von Ephesus vor Augen, nennt sie uns jedoch nicht.

Somit sind die Informationen aus der Heiligen Schrift recht dürftig. Das biblische Fundament ist jedenfalls sehr viel schmalere als viele Vertreter des »fünffältigen Dienstes« wahrhaben wollen. Ihre Argumentation baut sich einzig auf Epheser 4 auf. Sie können allerdings nicht schlüssig belegen, weshalb genau dieser Vers die Kernstelle für die Praxis der neutestamentlichen Ekklesiologie und Missiologie bilden soll.

4.2.2. Lehrt Epheser 4 einen übergemeindlichen Dienst?

Die Vertreter des »fünffältigen Dienstes« betonen immer wieder die Bedeutung eines übergemeindlichen Dienstes. Sie sehen mit diesem Gedanken zurecht, dass das NT keine völlig unab-

³⁹ Kaldewey, *Hand Gottes*, 75.

⁴⁰ Quelle: <http://www.irris.net/ApostolicVoice/Artikel/5faeltigerDienst.html> (September 2004).

hängigen Gemeinden, die keinerlei Kontakt zu anderen Gemeinden oder »externen« geistlichen Leitern haben, kennt. Das NT lehrt uns, dass wir auch auf übergemeindliche Leiter hören sollen (1Tim 5,19-21). Die Vertreter des »fünffältigen Dienstes« schiessen jedoch über das Ziel hinaus, wenn sie einen übergemeindlichen Dienst beinahe auf Propheten und Apostel begrenzen. Personen mit übergemeindlichen Diensten sind meist durch die Einbindung in einen Gemeindebund oder sonstige Netzwerke gegeben und diese Personen sollen ihren Aufgaben entsprechend begabt sein.

Was sagt nun Epheser 4 zu einem übergemeindlichen Dienst? Der Text spricht nicht von einem übergemeindlichen Dienst, schliesst ihn jedoch auch nicht aus. Der übergemeindliche Dienst ist zuerst einmal einfach nicht das Thema von Epheser 4. Der gesamte Abschnitt scheint stärker auf einen innergemeindlichen Dienst hinzuweisen. Natürlich kann das Charisma des Apostels auf einen übergemeindlichen Dienst hinweisen. Natürlich dient ein Apostel auch in »seiner« Gemeinde. Vielleicht fehlen uns in unseren Gemeinden gerade diese »geistlichen Unruhestifter«, die die Herde vor dem Einschlafen bewahren. Trotzdem beschreibt der Text nicht schematisch *den* übergemeindlichen Dienst.

Dazu einige weitere Gedanken zu Epheser 4:

- Der Zweck der fünf genannten Gaben ist die Zurüstung der Gläubigen/Heiligen. Dies deutet auf eine langfristige Aufgabe in einer örtlichen Gemeinde hin. Der »fünffältige Dienst« geht eher von einem zeitlich-punktuellen Dienst in einer lokalen Gemeinde oder Gruppe von Christen aus, dieser wird in Epheser 4 jedoch nicht beschrieben.
- Die geistliche Stabilität einer Gemeinde soll gesichert werden. Die Anfälligkeit für falsche Lehren soll begrenzt werden (Eph 4,14). In anderen Aussagen des Paulus wird deutlich, dass dies der Kernauftrag der Ältesten ist. Die Abschiedsworte des Apostel Paulus an die Ältesten von Ephesus (!) belegen dies deutlich (Apg 20,17-38).
- In Epheser 4 werden Grundsätze beschrieben, die in jeder Gemeinde zum Einsatz kommen sollten.
- Die Heilige Schrift lehrt in der Apostelgeschichte einen übergemeindlichen Dienst. Es ist jedoch zu einseitig, diesen allein auf die fünf Charismen aus Epheser 4 zu begrenzen.

4.2.3. Haben Apostel und Propheten wirklich eine Sonderrolle im Reich Gottes?

Das NT unterscheidet deutlich den Apostelkreis (die Zwölf) zusammen mit Paulus, sowie eine zweite Gruppe von Aposteln (Barnabas, Andronikus, Junias etc.). Die erste Gruppe hatte eindeutige Kriterien zu erfüllen:

Die besonderen Kennzeichen⁴¹ eines »Apostels im engeren Sinne« sind:

- Sie sind Augenzeugen und haben den Herrn (allerspätstens als Auferstandenen) gesehen: Apg 4,33; 2Petr 1,16ff.
- Sie sind mit besonderen Vollmachten ausgerüstet: Mt 10,1ff; 16,19; 18,18 u.a.m.
- Sie gehören zum Fundament der universalen Gemeinde Jesu Christi: Eph 2,20 (Paulus 1Kor. 3,10).
- Ihre Lehre ist Gottes Wort (Apostellehre): Apg 2,42; 1Thess 2,13; u.a.m.
- Ihre Namen zieren die zwölf Grundsteine des Neuen Jerusalems: Offb 21,14.
- Sie wurden von Jesus unterrichtet, damit sie nach seinem Tod und seiner Auferstehung die Gründer der Gemeinde werden. Die Apostel waren die Gründer der Urgemeinde. Sie legten das Fundament der Gemeinde (Eph 2,20).

⁴¹ Die fünf folgenden Punkte stammen aus Mauerhofer, *Vorlesungsscript Ekklesiologie*, 40.

Dieses Amt der Apostel hat logischerweise seinen Abschluss gefunden, weil heute die Qualifikationen zu diesem Amt nicht erfüllt werden können. Eine »sucessio apostolica« ist im NT nicht zu finden.

Die zweite Gruppe der Apostel, die »allgemeinen« Apostel, sind »Gesandte« in einer spezifischen Aufgabe. Jedoch ist es nicht mehr ihre Aufgabe die Grundlage der Lehre zu legen. Sie sind einem spezifischen Auftrag als Abgesandte – Bevollmächtigte – der Gemeinden unterwegs.

Die Vertreter des »fünffältigen Dienstes« lehnen sich stark an den Apostelkreis Jesu an, ihr Auftreten und Anspruch erinnert oft an die Zwölf plus Paulus. Damit beanspruchen sie eine Autorität, die ihnen des NT unseres Erachtens nicht gibt. Daniel Moser z.B. behauptet: »Älteste werden im NT nicht von den Gemeinden gewählt, sondern von den Aposteln eingesetzt.«⁴² Aus dem Vorbild des Paulus wird geschlossen, dass auch heute Apostel die Ältesten einer Gemeinde einsetzen sollen. Dies ist nur eines von vielen Beispielen, in denen sich die neuen Apostel auf die Stufe des ersten Apostelkreises heben. Weiter vertreten manche Apostel, dass sie nicht einer lokalen Gemeinde oder Hauskirche angeschlossen sein müssen. Sie sind Freelancer im Reiche Gottes, doch dies steht unseres Erachtens klar im Widerspruch zur Lehre des NTs. Immer wieder wird ihre spezielle Autorität betont: »Falsche Lehre beispielsweise kann zwar durch einen Lehrer korrigiert werden, aber oft fehlt ihm eine gewisse Autorität dazu.«⁴³ Stossend ist auch, dass bei den meisten Vertretern eine alttestamentliche Prophetenvorstellung vorherrscht. Diese fördert z.B. auch Kaldewey: »Gott offenbart dem Propheten einen Ausschnitt seiner Pläne. >Denn der Herr, HERR, tut nichts, es sei denn, dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten enthüllt hat.< (Am 3,7)«⁴⁴

Apostel und Prophet sind wohl Gaben, die bedeutsam für den Gemeindebau sind, jedoch im NT nicht ein solch starkes Gewicht erhalten. Sie besitzen keine besondere Schlüsselposition im Heilsplan Gottes für unsere Zeit. Beide erhalten im »fünffältigen Dienst« eine Überbetonung und in Eph 4 werden Dinge hineininterpretiert, die der Text nicht hergibt.

4.2.4. Was vermitteln die Nomen in Epheser 4,11? Wurden Propheten »eingesetzt«?

Weshalb werden in Epheser 4,11 die fünf Gaben mit Nomen bezeichnet? Weist das nicht doch auf spezielle Ämter/Dienste hin? Zudem sehen einige in dem Ausdruck »gemacht/gesetzt« ebenfalls einen Hinweis auf einen besonderen Dienst. Auffallend ist, dass Paulus in 1 Korinther 12,28 und Epheser 4,11 zwei verschiedene Worte verwendet, um beide Male die Berufung zum Propheten zu bezeichnen: *etheto* (Grundform: *tithēmi*) und *edōken* (Grundform: *didōmi*). *Tithēmi* und *didōmi*⁴⁵ bezeichnen eigentlich dasselbe: *jemanden zu etwas machen*⁴⁶. *Didōmi* ist der allgemeinste Ausdruck für den Vorgang, dass ein Subjekt willentlich etwas an jemanden oder etwas überträgt, so dass es zur Verfügung des Empfängers gelangt.⁴⁷ Man kann also an unserer Stelle ruhig mit »Gott hat eingesetzt« übersetzen⁴⁸. 1. Korinther 12 und Epheser 4 gehen beide von der Souveränität Gottes aus. Gott setzt Menschen in ihre Arbeit ein. Er tut dies nach seinem Willen. Damit ist im Blick auf die Gaben in Eph 4,11 gesagt: Gott hat diese Menschen zu dem gemacht, was sie sind. Und zwar nicht etwa durch eine »Einsetzung« menschlicher Art, sondern durch das Verleihen seiner Gaben. Diese enge Verknüpfung der geistlichen Gaben mit den Personen wird in diesem Falle durch den Gebrauch von Nomen angezeigt. Es scheint uns

⁴² Moser, *Auftrag der Apostel*, 17.

⁴³ a.a.O., 18.

⁴⁴ Kaldewey, *Hand Gottes*, 24.

⁴⁵ Für weitere Ausführungen siehe Anhang 2.

⁴⁶ Dies bestätigt auch Bauer, *Wörterbuch*, Sp. 1628 und 398.

⁴⁷ Popkes, *Art. δίδωμι*, Sp. 772.

⁴⁸ So auch Dietzfelbinger in seiner Interlinearübersetzung des NTs.

nicht ausgeschlossen, dass die personifizierten Nomen⁴⁹ hier auf eine höhere Kompetenz und eine höhere Verantwortung für die Gemeinde hinweisen. Diese Sicht wird durch die Aufgabenbeschreibung in V. 12 unterstützt. Die fünf Gaben sind verknüpft mit dem Auftrag, die Gemeinde auszurüsten und aufzubauen. Hier aber eine Art Schlüssel zur Mission und Ekklesiologie herauslesen zu wollen, das geht am eigentlichen Anliegen vorbei. Denn: In Epheser 4 liegt letztendlich die Betonung nicht so sehr auf »den fünf Gaben«, sondern auf dem, der die Gaben gibt und durch die begabten Personen seine Gemeinde bauen will. In diesem Zusammenhang ist auch die vergleichbare Liste in 1Kor 12,28f zu beachten. Weshalb zählt Paulus mit ganz ähnlichen Einführungsworten hier nur drei Gaben mit der Nominalform auf? »Und die einen hat Gott in der Gemeinde gesetzt erstens zu Aposteln, zweitens andere zu Propheten, drittens zu Lehrern, sodann Wunderkräfte, sodann Gnadengaben der Heilungen, Hilfeleistungen, Leitungen, Arten von Sprachen. Sind etwa alle Apostel? Alle Propheten? Alle Lehrer? Haben alle Wunderkräfte?« (REÜ) Weshalb fehlen bei den Korinthern Evangelisten und Hirten? Vermutlich spricht Paulus im Korinther- und Epheserbrief einfach jeweils die lokale Situation in der Gemeinde an. Nochmals wird deutlich: Es geht Paulus nicht darum, eine abschliessende Liste aufzustellen. Das Konzept eines »fünffachen Dienstes«, das in den fünf Nomen in Eph 4,11 Ämter sieht, wird den Bibeltexten nicht gerecht.

4.3. Wir brauchen das prophetische Element in der Gemeindeleitung

4.3.1. Älteste und Prophetie

Die kritischen Anmerkungen zum Konzept des fünffachen Dienstes entledigen uns nicht der Frage, welche Begabungen für die Leitungsdienste einer Gemeinde (Älteste und Diakone) besonders wichtig sind. Bedeutet die Aufforderung, insbesondere nach der Gabe der Prophetie zu streben (1Kor 14,1) vielleicht auch, dass die Ältesten, oder mindestens einer der Ältesten, eine prophetische Begabung besitzen muss? Einerseits zeigt ein Blick in die Anforderungslisten und Auswahlkriterien für Älteste (Tit 1,5-9; 1Tim 3,1-7): Von den Ältesten wird nicht in erster Linie prophetische Begabung gefordert. Die Ältesten haben ein vorbildliches Leben zu führen. Der Schwerpunkt liegt auf der persönlichen Heiligung und nicht auf den Geistesgaben (wenn schon, dann ist es die Gabe der Lehre, die ausdrücklich genannt wird⁵⁰). Wir brauchen Prophetie in unseren Gemeinden, jedoch muss nicht zwingend ein Prophet Mitglied der Gemeindeleitung sein. Andererseits scheint es uns angesichts mancher Situationen und angesichts der Herausforderungen unserer Zeit sinnvoll, gerade in die Gemeindeleitungen wo möglich auch prophetisch begabte Älteste und Diakone zu berufen. Es ist für jemanden mit einer prophetischen Begabung ja ohne weiteres möglich, Ältester oder Diakon/in zu werden, wenn er/sie die biblischen Anforderungen und Kriterien erfüllt. – Andererseits gilt für prophetisch begabte Personen in der Gemeinde: Auch sie sind wie alle anderen (ebenfalls begabten!) den Ältesten als Hauptverantwortlichen der Gemeinde unterstellt und üben ihre Gabe als Dienst für die Gemeinde aus.

⁴⁹ Im NT werden die Gaben mit Hilfe von Nomen und Verben beschrieben. Lässt sich nun aus der Verwendung eines Nomens oder Verbs etwas über die Stellung der Gabe (Führungsgabe?) erkennen? In Römer 12,3-8 sind Nomen und Partizipien festzustellen. Von prophetischer Rede und Dienen wird ein Nomen gebraucht. Bei Lehre, Ermahnung, Mitteilen, Vorstehen und Erbarmen wird eine Verbalform (immer Partizip) substantiviert. In den Listen 1. Korinther 12,4-11+28-31 finden sich Nomen um die Gaben zu beschreiben, jedoch keine Partizipien wie in Römer 12. In Epheser 4 werden ebenfalls Nomen gebraucht. Was zeigen die Beobachtungen? Wir können deutlich eine Dreiteilung sehen: Paulus verwendet sowohl Nomen als auch Partizipien um die Gaben selbst zu beschreiben. Dabei gibt es Nomen, die einfach eine Gabe beschreiben (Bsp.: Die Prophetie), dann substantivierte Partizipien, die mehr den Gabenempfänger betonen (Bsp.: der, der lehrt), und schliesslich wieder Nomen, bei denen Paulus eine verstärkte Personifizierung der Gabe mit der Person betont (Bsp.: Der Lehrer).

⁵⁰ Siehe Tit 1,3.

4.3.2. Was wir von den »Propheten« als Gemeindeleitungen lernen können

Wir brauchen also in unseren Gemeinden den prophetischen Dienst. Es braucht Männer und Frauen die konkret in Lebenssituationen hineinreden und Menschen wieder in die Nähe Gottes führen. Diese Gabe sollten wir insbesondere für unsere Leitungen und Pastoren erbitten. »Lauwarme Predigten haben Scharen entsprechender »Gläubigen« hervorgebracht, die sich in den letzten Jahrzehnten »bekehrt« haben.«⁵¹ John Bevere, ein Insider der prophetischen Szene in Amerika, beschreibt mit markigen Worten, welchen prophetischen Dienst das NT lehrt: »Diese Diener Gottes sahen ihre Hauptaufgabe darin, dem Volk Gottes das Herz ihres Gottes zu offenbaren und gleichzeitig das Herz der Menschen so zu treffen, dass sie ihr Leben radikal nach dem Willen Gottes ausrichten würden.«⁵² Als Gemeindeleitung dürfen wir zudem vermehrt davon ausgehen, dass es legitim ist mit Autorität aufzutreten. Wir sind oft – der Grund liegt meist in negativen Erfahrungen – zu sanft geworden. Die Gemeinde Jesu ist keine Demokratie. Die Ältesten besitzen eine von Gott geschenkte Autorität. Prophetisch begabte Geschwister können diese Führungsaufgabe unterstützen. Zum Nachdenken:

- Sind wir wieder bereit, den biblischen Begriff Prophetie zu verwenden? In welchem Rahmen sollten wir über dieses Thema die biblische Lehre vertiefen?
- Wer ist in unserer Gemeinde für die prophetisch begabten Personen Ansprechperson und für eine hilfreiche Einbettung dieser wichtigen Gabe in den Gemeindealltag zuständig?
- Kennen wir in der Gemeindeleitung voneinander die geistlichen Gaben? Wer ist prophetisch begabt? Wie können wir prophetisch Begabte in der Gemeindeleitung (und unsere Führungsaufgabe) integrieren?
- Wie helfen wir unserer Gemeinde echte Prophetie zu erkennen und prophetische Rede zu prüfen? Nach welchen Kriterien sollen prophetische Beiträge geprüft werden (vgl. unten 5.)?

4.3.3. Was wir vom »fünffältigen Dienst« lernen können

Der »fünffältige Dienst« stösst zweifellos in einen gemeindlichen Mangel hinein: Zu lange wurden auch unsere Gemeinden vorwiegend von Lehrern und Hirten geführt. Dies führt zu einer zurecht bemängelten Einseitigkeit in evangelikalen Gemeinden und hat in manchem seine schädlichen Auswirkungen. Es geht jedoch nicht darum, ein neues System zu übernehmen, sondern einige Grunderkenntnisse des »fünffältigen Dienstes« ernst zu nehmen und nach einer schriftgemässen Umsetzung von Eph 4 zu suchen. Wo nötig muss aus Einseitigkeiten ausgebrochen werden und wir brauchen insbesondere den Willen, Erkanntes konsequenter umzusetzen. Folgende Fragen sollen uns zum Nachdenken und Handeln anregen:

- Welche Bereiche und Aufgaben aus Epheser 4,11-16 vernachlässigt unsere Gemeinde?
- Welche Gaben besitzt unsere Gemeindeleitung nicht? Welche Personen können uns helfen unsere Einseitigkeit zu überwinden?
- Welche Hauptgaben sehen wir bei unserem Pastor? Wird er entsprechend eingesetzt? Wie kann unser Pastor Ergänzung erfahren?

⁵¹Bevere, *Spricht so der Herr?*, 49.

⁵²a.a.O., 54.

5. Prophetie prüfen

Prophetische Worte dürfen nach ausdrücklichen Aussagen des NTs nicht ungeprüft übernommen werden. Die Hörer sollen die Prophetie analysieren, erwägen, kontrollieren und testen (1Kor 14,29; 1Thess 5,20-21; vgl. auch 1Joh 4,1). Über die Art und Weise dieses Prüfens gibt das NT allerdings nur spärliche Informationen. Eindeutige und klare Richtlinien werden nicht genannt. Der Grund ist wohl der, dass diese den neutestamentlichen Gemeinden vertraut waren.

Wir schlagen deshalb aus einem gesamtbiblischen Verständnis heraus vor, Jesus selbst als Vorbild und Massstab der neutestamentlichen Prophetie ins Auge zu fassen. Er ist der im AT verheissene Prophet (5Mo 18,15) und wurde von seinen Zeitgenossen als solcher erkannt.⁵³ Sein prophetisches Auftreten war unübersehbar und zog die Massen an. Sein Reden und Handeln wiesen ihn als einen grossen Propheten aus.⁵⁴ Dieser Jesus wurde Eckstein der neutestamentlichen Gemeinde und damit auch Richtschnur der neutestamentlichen Prophetie. Wer heute also Prophetie zu prüfen hat, der orientiert sich am besten am Vorbild Jesu.⁵⁵ Was bedeutet das und welche Konsequenzen ergeben sich daraus konkret?

Die Vorbereitung beginnt mit dem Studium des prophetischen Lebens von Jesus und den Aposteln. Je klarer der Prüfende das Original erfasst hat, desto einfacher wird das Prüfen sein. Abweichungen und Übereinstimmungen der aktuellen Prophetie können so erkannt und besprochen werden. Dadurch kristallisieren sich auch geistliche und menschliche Anteile in der Prophetie heraus.

Die Prophetien von Jesus und seinen Aposteln lassen sich in mindestens drei Themenkreisen zusammenfassen. Sie sprachen persönliche Dinge der Menschen an, sie redeten über die Zukunft und sie antworteten auf theologische Fragen. Diese Themenkreise werden hier kurz entfaltet und womöglich Leitgedanken skizziert, damit der Prüfende sein Auge am Original schärfen kann.

5.1. Persönliche Prophetien

Mit einer Art geistlichem »Röntgenblick« sah Jesus bei Menschen, was niemand sehen konnte.⁵⁶ Mit prophetischer Klarheit sah er den Lebensstil der Frau am Jakobsbrunnen (Joh 4,16-19), die Gedanken der Schriftgelehrten (Mt 9,3-4) und die Heuchelei der Pharisäer (Mt 23). Ihnen sagte er: »Ihr seid getünchte Gräber: Von aussen sehen sie schön aus, innen aber sind sie voll Totenbeinen und von Unreinheit aller Art. ... Nach aussen hin erweckt ihr bei den Menschen den Anschein, gerecht zu sein, in Wirklichkeit aber seid ihr voller Heuchelei und Gesetzlosigkeit.« Mt 23,27-28 (NGÜ 03).

Dieser himmlische Durchblick ist nicht erlernbar, denn er wird dem Propheten durch Offenbarung vermittelt.⁵⁷ In speziellen Situationen gewährt Gott einen Blick hinter die Kulissen. Diese Hintergrundinformationen beinhalten oft ein Defizit beim Menschen, das der natürlichen Wahrnehmung verborgen bleibt.⁵⁸ Hört ein Mensch diese prophetische Anfrage Gottes an sein

⁵³ Mt 21,46; 16,13-16: Jesus hat alle Qualitäten eines Propheten – und doch ist Er mehr als nur ein Prophet!

⁵⁴ Seine Worte: Lk 24,19; Joh 4,19; 7,40 – Seine Taten: Lk 7,16; 24,19; Joh 6,14; 9,17.

⁵⁵ Es besteht kein Grund, Jesus zu den atl. Propheten zu rechnen. Jesus ist die Erfüllung des AT's und Grundlage des NT's. Damit orientiert sich die Gemeinde in allen Fragen an Jesus, ihren *Herrn*. (Darüber hinaus gelten im biblischen Sinn auch die ersten Apostel als Massstab und Vorbild).

Ein weiterer Grund, Jesus als Vorbild ntl. Prophetie zu sehen, ergibt sich durch die Thematik »Geist«. Gott schenkte den Jüngern »denselben Geist, den auch der Sohn hat.« Gal 4,6 (HfA 96). Art und Charakter der Geistwirkungen sind bei Christus und den Christen vergleichbar, aber in der Intensität verschieden.

⁵⁶ Dieser Röntgenblick ist wichtiges Kennzeichen eines Propheten. Vgl. Mt 26,68; Lk 7,39 und Joh 4,16-19. Paulus beschreibt es als ein »Wissen von Geheimnissen« 1Kor 13,2. Propheten prangern aber auch offensichtliche und allen bekannte Tatsachen an Mt 14,3-5.

⁵⁷ Vgl. 1Kor 14,30 und Offb 1,1.

nehmung verborgen bleibt.⁵⁸ Hört ein Mensch diese prophetische Anfrage Gottes an sein Leben, wird »ihm bewusst, dass er ein Sünder ist. ... und seine verborgensten Gedanken kommen ans Licht. Er wird sich niederwerfen, um Gott anzubeten, und wird ausrufen: Gott ist wirklich in eurer Mitte!« 1Kor 14,24b.25 (NGÜ 03).

John Bevere meint: »Es gibt nur sehr vereinzelte Ereignisse in unseren prophetischen Konferenzen, Zusammenkünften und Gottesdiensten, die auch nur entfernt der Art der Prophetie entsprechen, die Jesus und Johannes der Täufer gepflegt haben. Könnte es sein, dass wir eine andere Art der Prophetie anstreben? Sind wir wie die Propheten in den Tagen Jeremias und Hesekiels geworden, die Friede und Wohlstand gepredigt haben, obwohl Gottes Anliegen darin bestand, sein Volk zurück zu seinem Herzen zu rufen?«⁵⁹ Jesus und die Apostel riefen das Volk zurück zu Gottes Herzen. Dies war Charakter und letztendlicher Inhalt ihrer prophetischen Worte. Wo diese Art von Prophetie hör- und sichtbar wird, erfüllt sie die biblischen Prüfungskriterien.

Die im Zitat genannte »andere/fragwürdige Art der Prophetie« beschreibt der Autor so: Diese Prophetie beginnt »üblicherweise mit der Darstellung, wie grossartig die Berufung auf ihrem Leben ist und wie wichtig sie für das Reich Gottes sind. ... Diese Worte führen sie aus ihrer unbequemen Lage heraus und stellen ihnen Erfolg, Anerkennung und Trost vor Augen. Häufig wird dies dann fälschlicherweise so verstanden, dass Gott Menschen in neue, verheissungsvolle Positionen bringt.«⁶⁰

Achten Sie beim Prüfen von persönlicher Prophetie darauf, ob die Worte einen Menschen zum Herzen Gottes zurückführen oder ob Wohlfühl- und Erfolgsbotschaften im Vordergrund stehen. Dieser Massstab gilt auch für prophetische Heilungs- und Segnungsgottesdienste. Übrigens hat Jesus sich auch in grossen Menschenansammlungen jeweils direkt an eine Person oder benennbare Personengruppe gerichtet. Vorsicht also bei anonymen Aufrufen wie: »In diesem Raum sitzt eine Person, die ...«

5.2. Zukünftige Prophetien

Der prophetische Durchblick erfasst neben der persönlichen Situation auch Zukünftiges. Jesus sah z.B. seinen Tod voraus (Mt 16,21f), er wusste von der Verleugnung des Petrus (Mt 26,34) und beschrieb genau das Weltende (Mt 24). Der Prophet Agabus sagte eine Hungersnot voraus (Apg 11,28) und kündigte die Gefangennahme von Paulus an (Apg 21,11). Eine Zukunftsprophetie erhielt auch Johannes. Er sah das Ende der Welt (Offb 6ff).

Der ntl. Prophet wird aber damit nie zum Wahrsager, der die Zukunft in einer neugierigen Art voraussagt. In allen Beispielen kündigt der Prophet in Gottes Auftrag eine schmerzliche Zeit an (Wehen), die oft eine neue Epoche (Geburt) einläutet.⁶¹ Damit ermutigt und tröstet er seine Zuhörer und hilft ihnen, die notvolle Zeit zu überwinden. Dies ist auch Hauptbotschaft der »Offenbarung«, dem letzten Buch der Bibel.

Überprüfen Sie alle Zukunftsprophetien an diesem Massstab. Wo Prophetie zur Hellseherei und Wahrsagerei wird, hat sie den biblischen Boden längst verlassen. Prophetische Aussagen über kommende Erweckung(en) und künftige Arbeitsstrategien im Reich Gottes sind im NT nicht belegt. Kritische Anfragen sind hier sicher erlaubt und angebracht. Grundsätzlich ausgeschlossen sind Berechnungen von Jesu Wiederkunft: »Es steht euch nicht zu, Zeitspannen und Zeitpunkte zu kennen, die der Vater festgelegt hat und über die er allein entscheidet« Apg 1,7 (NGÜ 03).

⁵⁸ Vgl. Mt 23; Apg 5,3.4; Offb 3 und 4.

⁵⁹ Bevere, *Spricht so der Herr?*, 61.

⁶⁰ a.a.O., 142-3.

⁶¹ Vgl. Mt 24,8.29-31; Offb 16,1 und 21,1-4.

5.3. Theologische Prophetien

Eine weitere Gruppe prophetischer Rede im NT bezieht sich auf theologische Aussagen der Bibel. Paulus und anderen Propheten wurde offenbart, dass »die Heiden zusammen mit den Juden Erben des Gottesreiches sind, dass sie zur Gemeinde Jesu Christi gehören und dass auch für sie die Verheissungen gelten, die Gott seinem auserwählten Volk gab.« Eph 3,5-6 (HfA 96). Gottes Geist offenbarte ihnen Dinge, die Jesus noch nicht so formuliert hatte.

Damit steht die ntl. Gemeinde »auf dem Fundament der Apostel und Propheten. Doch der Stein, der dieses Gebäude trägt und zusammenhält ist Jesus Christus selbst.« Eph 2,20 (HfA 96). Das Fundament ist gelegt und darf weder erweitert noch verkleinert werden. Prophetische Botschaften müssen mit dem Fundament übereinstimmen. Leider liegt der Ursprung vieler Sekten in einer angeblichen Offenbarung, die eine Person empfangen hat. Diese Zusatzoffenbarungen sind für die Sekten unanfechtbar und stehen neben oder über der Bibel.⁶² Obwohl Menschen immer wieder versuchen, das Fundament zu verändern, ist doch dieser Teil der Prophetie mit dem Tod der Apostel beendet.

Überprüfen Sie jede Prophetie auf Sonderlehren. Dem Fundament der Apostel und Propheten darf nichts hinzugefügt und nichts genommen werden. Hier sollten lehrbegabte Personen gut hinhören und die aktuelle Offenbarung mit der biblischen Vorlage vergleichen.

5.4. Abschliessende Bemerkungen

Ein Prophet wird in der Bibel schliesslich an seiner Haltung gegenüber Jesus gemessen. Das Bekenntnis von Johannes lautet: Jesus ist der Christus und Jesus war ganz Mensch (1Joh 2,22; 4,2)⁶³. Der Ehrentitel »Christus« heisst übersetzt »der Gesalbte/der Messias«.⁶⁴ Dem gegenüber lautet die Botschaft und Lebenshaltung aller falschen Propheten: Jesus ist nicht *der* Messias und nicht *der* Herr. Er mag ihnen ein Messias unter vielen sein, *der* Christus und Herr ist er für sie nicht.

Ein falscher Prophet ist neben der Irrlehre auch an falschen Taten erkennbar: »An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen« (Mt 7,16). Wie ein Baum an den Früchten, so ist ein falscher Prophet an seinen Früchten (=Taten) erkennbar.⁶⁵ Wie die weiteren Verse erklären, leben solche Propheten im Widerspruch zu Gottes Willen. Ihr scheinfrommes Leben ist von Missachtung göttlicher Gesetze geprägt (Mt 7,21-23). Vom engeren Kontext her gesehen meint Jesus damit die göttlichen Lebensgebote der Bergpredigt, die die falschen Propheten nicht praktizieren. Sie bringen nur die Werke des Fleisches hervor, wie Paulus sie in Gal 5,19-21 auflistet. An den Früchten (=Taten) werden und müssen wir falsche Propheten erkennen.

Wer Propheten auf ihre Reife und Geistlichkeit hin prüfen möchte, findet in Joh 3,30 einen guten Rat. Hier sagt Johannes der Täufer: »Jesus muss wachsen, ich aber muss abnehmen«. Überlegen Sie, ob der Prophet sich oder Jesus verherrlicht, ob er Menschen an sich oder an Jesus bindet.

Wer Prophetie prüft, ist nicht auf sich allein gestellt. Wenn Prophetie im Gottesdienst ausgespro-

⁶² Irrlehre ist ein Merkmal aller falscher Propheten 2Petr 2,1-3; 1Joh 4,1-3 ; Offb 2,20. Deshalb muss jede Prophetie »in Übereinstimmung mit dem Glauben sein« Röm 12,6.

⁶³ Gegen die aufblühende Irrlehre der damaligen Zeit, der sogenannten Gnosis, war dies die Standardfrage: Ist Jesus als der Christus ins Fleisch gekommen? Das gnostische Lehrsystem verneinte dies. Christus ist hier ein himmlisches Geistwesen. Eine menschliche Gestalt hat er nie angenommen. Er war nur in einem Scheinleib gekleidet, als er auf der Erde erschien, den er noch vor dem Kreuzestod verliess. Die Gnosis misst so dem Leiden und Tod Jesu keine Bedeutung zu. Christus erleuchtet und vermittelt hier nur Erkenntnis (Gnosis), die der Mensch zum Rückweg in die Lichtwelt benötigt.

⁶⁴ Nach Phil 2,11 ist der Christus gleichzeitig der HERR.

⁶⁵ Bauer, *Art. κάρπος*, Sp. 822.

chen wird, sollen die anderen Gläubigen, wohl unter der Leitung der Ältesten, das Gesagte beurteilen (1Kor 14,29). Diese Beurteilung ist wahrscheinlich eine sich anschliessende öffentliche Diskussion im Gottesdienst.⁶⁶

Prophetische Worte ausserhalb der Gemeindesituation dürfen keine Eigendynamik entfalten. Prophetie im Hauskreis, in persönlichen Beziehungen oder in der Seelsorge sollte von den Anwesenden geprüft werden. Je nach Situation und Inhalt sind die Ältesten und die Gemeinde zu informieren, damit die ganze Gemeinde prüfen kann.

Wer Prophetie prüft, darf allerdings Prophetie nicht insgeheim verhindern wollen. Wer recht prüft, dessen Herz schlägt für echte Prophetie und rechnet mit ihr im Gottesdienst und im persönlichen Leben.

⁶⁶ Die prophetische Rede war für alle offen 1Kor 11,4-5, die Beurteilung der prophetischen Worte war evtl. nur den Männern vorbehalten. Vgl. dazu oben S.13 (auch Anm. 19) und die Fussnote bei 1Kor 14,34 in der Neuen Genfer Übersetzung 2003. – Zur Frage, ob vielleicht 1Kor 12,10 eine Geistesgabe der »Deutung von Geisteswirkungen« nennt vgl. oben 2.5.1.

Anhang 1 + 2

Anhang 1

Das Wortfeld „Prophetie“ im Neuen Testament

προφητεία, prophēteia [19x im NT] → Röm 12,6 »z.B. Weissagung, so stimme sie doch mit dem Glauben überein ...«; 1Kor 12,10 »einem anderen Weissagung ...«; 1Kor 13,2 »Auch wenn ich Prophezeiungen hätte ...«; 1Kor 13,8 »Prophezeiungen werden ein Ende haben«; 1Kor 14,6 dem (nicht direkt verständlichen) Zungenreden stehen Offenbarung, Erkenntnis, Weissagung und Lehre gegenüber; 1Kor 14,22 »die Weissagung aber ist nicht für die Ungläubigen, sondern für die Gläubigen«; 1Thess 5,20 »den Geist dämpft nicht; die Weissagung verachtet nicht: prüft aber alles; das Gute behaltet«; 1Tim 1,18 »gemäss den früher über dich ergangenen Weissagungen«; 1Tim 4,14 »vernachlässige die Gabe nicht, die dir durch Weissagung unter Handauflegung der Ältesten verliehen wurde«; 2Petr 1,20-21 keine Weissagung der Schrift ein Werk eigener Deutung – niemals wurde durch menschlichen Willen eine Weissagung hervorgebracht; Offb 1,3 »Selig, wer liest und die da hören die Worte der Weissagung und bewahren, was darin geschrieben steht«; Offb 11,6 »zwei Zeugen haben Macht den Himmel zu verschliessen, damit kein Regen fällt in den Tagen ihrer Weissagung«; Offb 19,10 »Das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung«; Offb 22,7 »Selig, wer die Worte der Weissagung dieses Buches bewahrt«; Offb 22,10 »versiegle die Worte der Weissagung dieses Buches«; Offb 22,18-19 Worte der Weissagung dieses Buches – Worte des Buches dieser Weissagung

προφητεύω, prophēteuo [28x im NT] → davon 21 Belege, die sich nicht auf AT-Prophetie beziehen: Mt 7,22 am Ende der Zeit wird es Menschen geben, die zwar »Herr, Herr« sagten und auch »in seinem Namen prophezeiten«, die aber nicht zu Christus gehören → falsche Propheten?; Mt 26,68/Mk 14,65/Lk 22,64 Jesus wird im Hohen Rat verspottet, geschlagen, angespuckt und gefragt: »Christus, weissage uns! Wer ist's, der dich geschlagen hat?«; Apg 2,17-18 Verheissung Geist von Joel erfüllt sich an Pfingsten in gewisser Weise; Apg 19,6 Christen in Ephesus; Apg 21,6 Vier Töchter des Philippus; 1Kor 11,4 christlicher Mann; 1Kor 11,5 christliche Frau; 1Kor 13,9 Stückwerk; 1Kor 14,1 Bemüht euch ... vgl. auch V.39; 1Kor 14,3+4 eine Art Definition; 1Kor 14,5 (2x) Prophetie und Zungenrede; 1Kor 14,24 Beispiel im Gottesdienst; 1Kor 14,31 Thema Ordnung + weitere Definition; 1Kor 14,39 Zusammenfassung und nochmals »Bemüht euch ...« vgl. V.1; Offb 10,11 Johannes; Offb 11,3 die zwei Zeugen prophezeien

προφήτης prophētēs [144x im NT, davon 86 in den Evangelien und 30 in der Apg] → davon 29 Belege, die sich nicht auf AT-Prophetie, Joh. den Täufer oder Jesus beziehen: Mt 10,41 (3x); Mt 23,34; Lk 11,49-50; Apg 11,27 Agabus vgl. 21,10; Apg 13,1 div. Namen; Apg 15,32 Silas + Judas; Apg 21,10 Agabus vgl. 11,27, aber auch 20,22f+21,4 dazu; 1Kor 12,28+29 Drei Dienste: Apostel, Propheten, Lehrer; 1Kor 14,29.32(2x).37 zum Gebrauch der Gabe; Eph 2,20; Eph 3,5 AT oder NT?; Eph 4,11 »fünffacher Dienst«?; 1Thess 2,15 AT oder NT?; Tit 1,12 von heidnischen Propheten; Offb 10,7 AT oder NT?; Offb 11,12 von den zwei Zeugen = zwei Propheten; Offb 11,18 AT oder NT?; Offb 16,6 AT oder NT?; Offb 18,20; Offb 18,24; Offb 22,6; Offb 22,9 = wer?

προφητικός, prophētikos [2x im NT] = »prophetisch«: Röm 16,26 prophetische/s Schrift/Wort; 2Petr 1,19 prophetisches Wort

προφήτις, prophētis [2x im NT] = »Prophetin«: Lk 2,36 Hanna (atl. zu verstehen?); Offb 2,20 »Isebel« = falsche Prophetin

ψευδοπροφήτης, pseudoprophētēs [11x im NT] → Mt 7,15 falsche Propheten, reissende Wölfe in Schafskleidern – an Früchten erkennen; Mt 24,11 es werden viele falsche Propheten aufstehen – verführen; Mt 24,24/Mk 13,22 es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen – grosse Zeichen und Wunder tun; Lk 6,26 vom AT; Apg 13,6 jüdischer Zauberer und falscher Prophet Bar-Jesus in Paphos (Zypern); 2Petr 2,1 wohl vom AT; 1Joh 4,1 glaubt nicht jedem Geist – prüft die Geister – es sind viele falsche Propheten hinausgegangen; Offb 16,13 sechste Schale: aus Maul des Drachen, des Tieres und des falschen Propheten drei unreine Geister; Offb 19,20 Tier und falscher Prophet werden in den Feuersee geworfen; Offb 20,10 Teufel wird in Feuersee geworfen, in dem Tier und falscher Prophet schon sind.

Anhang 2

Zur Bedeutung von δίδωμι didōmi in Epheser 4,11

δίδωμι didōmi kommt in 378 Versen des NT vor. Es ist das neunthäufigste Verb im NT.

Die Bedeutungsvielfalt von didōmi reicht von »geben, schenken, gewähren, verleihen« bis zu »teil werden lassen, übergeben, hingeben, überlassen, anvertrauen, zurückgeben, hergeben, legen und hingeben«. Dabei fällt auf, dass in allen Bedeutungsnuancen die Macht des aktiv Handelnden zum Ausdruck kommt. Dazu einige Beispiele:

1Kor 7,25:

»Über die Jungfrauen aber habe ich kein Gebot des Herrn; ich *gebe* aber eine Meinung als einer, der vom Herrn die Barmherzigkeit empfangen hat, vertrauenswürdig zu sein.«

Hier umschreibt didōmi die freie Meinungsäußerung des Paulus.

1Joh 4,13:

»Hieran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, daß er uns von seinem Geist *gegeben hat*.«

Wieder ist das souveräne Handeln betont. Der Geist wird gegeben, er kann nicht erkaufte oder durch eigene Anstrengung erlangt werden.

Lk 15,12:

»und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Vater, *gib* mir den Teil des Vermögens, der mir zufällt. Und er teilte ihnen die Habe.«

Der jüngere zweier Brüder kann nur das Erbteil erhalten, wenn der Vater es ihm gibt. Der Sohn wünscht sich dieses Verhalten vom Vater, kann es jedoch nicht erzwingen.

Apg 7,38:

»Dieser ist es, der in der Gemeinde in der Wüste gewesen ist mit dem Engel, der auf dem Berg Sinai zu ihm redete und mit unseren Vätern. Er empfing lebendige Aussprüche, um sie uns zu *geben*.«

Eine neuerliche Bestätigung: Das Geben geschieht souverän.

Röm 14,12:

»Also wird nun jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft *geben*.«

Das Geben ist auch hier eine aktive Handlung. Was gegeben wird, hängt vom Geber ab.

Das Wort didōmi bezeichnet also immer eine Handlung, ein Geben aus freien Stücken. Es geschieht nicht zufällig, sondern gewollt, mit voller Absicht. Wenn also in Eph 4,11 steht »Gott hat gegeben ...«, so ist damit sein souveränes Austeilen der Gaben gemeint. Gott macht Menschen zu Aposteln, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrern, indem er die entsprechenden Gaben *gibt*. Betont ist mit dem Verb: Es ist seine Absicht und er wirkt dies in seiner Souveränität.

Literaturverzeichnis

(Auswahlkriterien: benutzte Literatur; umfassende Monographien; falls »Klassiker« auch ältere, sonst jüngere Literatur, neueste Kommentare zum 1. Korintherbrief)

- Aschoff, F., »Prophetie: Anregungen und Kriterien für die Gemeindepraxis«, *come: Zeitschrift für Christentum in Alltag und Gesellschaft*, Heft 04, 20-21
- Aschoff, F., u.a. Autoren, *Prophetie*. Aus der Gemeinde – für die Gemeinde. Werkstattheft (Hamburg: Geistliche Gemeinde-Erneuerung, 1992)
- Aune, D.E., *Prophecy in early Christianity and the ancient Mediterranean World* (Grand Rapids: Eerdmans, 1983) – 2. Aufl. 1991 – reprint Paperback bei Wipf & Stock, 2003
- Baldermann, I., und andere Autoren, Hrsg., *Prophetie und Charisma*, Jahrbuch für Biblische Theologie, Bd. 14 (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 1999)
- Bauer, W., *Wörterbuch zum Neuen Testament*, 6. Aufl. (Berlin: Walter de Gruyter, 1988)
- Bergmann, G., *Leben wir in der Endzeit?*, 8. Aufl. (Gladbeck: Schriftenmissions-Verlag, 1972)
- Bergmann, G., *Was kommt auf uns zu?*, 3. Aufl. (Neuhausen: Hänssler, 1974)
- Bevere, J., *Spricht so der Herr?* (Grasbrunn: Adullam Verlag, 2002) [engl. Original: Bevere, J., *Thus Saith the Lord? How to know when God is speaking to you through another* (Lake Mary FL: Creation House, 1999)]
- Bickle, M. und M. Sullivant, *Prophetie oder Profilneurose. Wie die Gabe der Prophetie in unseren Gemeinden reifen kann* (Wiesbaden: Projektion J, 1996)
- Black, B.W., *Handbuch der geistlichen Gaben* (Dillenburg: Christliche Literatur-Verbreitung, 2002)
- Blenkinsopp, J., *Geschichte der Prophetie in Israel. Von den Anfängen bis zum hellenistischen Zeitalter*, übersetzt aus dem Amerikanischen von E.S. Gerstenberger (Stuttgart: Kohlhammer, 1998)
- Boring, M.E., »Early Christian Prophecy«, in: *Anchor Bible Dictionary*, hrsg. von D.N. Freedman (New York: Doubleday, 1992) 495-502
- Boring, M.E., »What Are We Looking for? Toward a Definition of the Term Christian Prophet«, *Society of Biblical Literature Seminar Papers 2* (1973) 135-54
- Bühne, W., *Die Propheten kommen*, 2. Aufl. (Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung, 1995)
- Carson, D.A., *Showing the Spirit. A Theological Exposition of 1 Corinthians 12-14* (Grand Rapids: Baker, 1996)
- Cartledge, M.J., »Charismatic Prophecy and New Testament Prophecy«, *Themelios 17* (1991) 6-11
- Cartledge, M.J., *Prophecy in the contemporary church: A theological examination* (MPhil Oak Hill Theological College, 1989)
- Clements, R., *Word and Spirit. The Bible and the gift of prophecy today* (Leicester: UCCF, 1986)
- Come* (Zeitschrift) 4/2003 – Themenschwerpunkt Prophetie
- Cotton, R., *The Relationship of the New Testament Prophetic Ministry to the Old Testament* (Collected Papers of the Annual Meeting of the Society for Pentecostal Studies Vol.1, 1999)
- Crone, T.M., *Early Christian Prophecy. A Study of its Origins and Function* (Baltimore: St. Mary's University Press, 1973) [Diss. Universität Tübingen]
- Dautzenberg, G., Art. Propheten/ Prophetie IV. Neues Testament und Alte Kirche, *Theologische*

Real-Enzyklopädie 27, 503-511

- Dautzenberg, G., »Prophetie bei Paulus«, in: I. Baldermann und andere Autoren, Hrsg., *Prophetie und Charisma*, Jahrbuch für Biblische Theologie, Bd. 14 (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 1999) 55-70
- Dautzenberg, G., *Urchristliche Prophetie. Ihre Erforschung, ihre Voraussetzungen im Judentum und ihre Struktur im ersten Korintherbrief*, BWANT 104 (Stuttgart: Kohlhammer, 1975)
- Dautzenberg, G., »Zum religionsgeschichtlichen Hintergrund der διάκρισις πνευμάτων (1 Kor 12,10)«, *Biblische Zeitschrift* 15 (1971) 93-104
- Deere, J., *Das Geschenk der Prophetie für Einsteiger* (Wiesbaden: Projektion J, 2002)
- Deere, J., *Überrascht von der Stimme Gottes. Wie Gott auch heute noch durch Träume, Visionen und Prophetie spricht* (Asslar: Projektion J, 1997)
- Douglass, K., *Gottes Liebe feiern. Aufbruch zum neuen Gottesdienst* (Rothrist: Koinonia Verlag, 1998) zu Prophetie: 159-72
- Duvall, J.S. und C.M. Pate, *Dictionary of Biblical Prophecy* (Grand Rapids: Zondervan, 2006)
- Ellis, E.E., *Prophecy and Hermeneutic in Early Christianity*, WUNT 18 (Tübingen: J.C.B. Mohr (P. Siebeck), 1978)
- Ellis, E.E., »Prophecy in the New Testament church - and today«, in: J. Panagopoulos, Hrsg., *Prophetic Vocation in the New Testament and Today* (Leiden: E.J. Brill, 1977)
- Evans, C.A., »The Prophetic Setting of the Pentecost Sermon«, *Zeitschrift für die Neutestamentliche Wissenschaft* 74 (1983) 148-50
- Farnell, D.F., *The New Testament prophetic gift: Its nature and duration* (PhD Dallas Theological Seminary, 1990)
- Fascher, E., *ΠΡΟΦΗΤΗΣ. Eine sprach- und religionsgeschichtliche Untersuchung* (Berlin: Tölpelmann, 1927)
- Flückinger, F., »Das Wesen biblischer Prophetie«, in: G. Maier (Hrsg.), *Zukunftserwartung in biblischer Sicht: Beiträge zur Eschatologie*. Bericht der AfeT-Studienkonferenz 1983 in Tübingen (Wuppertal: Brockhaus 1984) 21-51
- Forbes, Ch., *Prophecy and inspired speech in early Christianity and its Hellenistic environment*, WUNT 2/75 (Tübingen: J.C.B. Mohr (P. Siebeck), 1995 und Peabody: Hendrickson, 1997)
- Friedrich, G., Art. προφήτης etc. Neues Testament, in: *Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament* Bd. VI, 829-63
- Garland, D.E., *1 Corinthians*, Baker Exegetical Commentary (Grand Rapids: Baker, 2003)
- Gentile, E.B., *Eure Söhne und Töchter werden weissagen* (Lüdenscheid: Asaph Verlag, 1999) [engl. Original: *Your Sons and Daughters Shall Prophecy*]
- Gentry, K.L., *The charismatic gift of prophecy. A reformed response to Wayne Grudem* (Memphis: Footstool, 1989)
- Gerth, K., *Der Antichrist kommt. Die 80er Jahre - Galgenfrist der Menschheit?* (Wetzlar: Verlag Schulte + Gerth, 1981)
- Gillespie, Th.W., *The first theologians: A study in early Christian prophecy* (Grand Rapids: Eerdmans, 1994)
- Goll, J.W., *Die kommende prophetische Revolution. Der Ruf nach leidenschaftlichen, hingebenen Kämpfern Gottes* (Solingen: Verlag Gottfried Bernard, 2002)
- Goll, J.W., *Prophetische Fürbitte* (Berlin: Aufbruch Verlag der Gemeinde auf dem Weg, 2000)
- Grossmann, S., *Der Geist ist Leben. Hoffnung und Wagnis der charismatischen Erneuerung*, 2. Aufl. (Kassel: Oncken Verlag, 1991)
- Grudem, W.A., »A Response to Gerhard Dautzenberg on 1 Cor. 12.10«, *Biblische Zeitschrift* (1978) 253-270

- Grudem, W.A., *Die Gabe der Prophetie* (Wuppertal: Brockhaus, 1985) – auch: *Die Gabe der Prophetie im Neuen Testament und heute* (Nürnberg: Immanuel Verlagsgesellschaft, 1994) [engl. Original: Grudem, W.A., *The Gift of Prophecy in 1 Corinthians* (Washington D.C.: University Press of America, 1982)]
- Guy, H.A., *New Testament Prophecy. Its origin and significance* (London: Epworth Press, 1947)
- Hagin, K.E., *The gift of prophecy* (Tulsa: Kenneth Hagin Ministries, 1982)
- Hagin, K.E., *The ministry of a prophet* (Tulsa: Kenneth Hagin Ministries, 1981)
- Hill, C., *Prophecy Past and Present*, 2. Aufl. (Eagle: Inter Publishing Service, 1996)
- Hill, D., *New Testament Prophecy* (London: Marshall, Morgan and Scott, 1979 und Atlanta GA: John Knox, 1980)
- Houston, H., *Prophecy: A gift for today?* (Leicester: Inter-Varsity Press, 1989)
- Hvidt, N.Ch., »Prophecy and Revelation: A Theological Survey on the Problem of Christian Prophecy«, *Studia Theologica* (Scandinavian Journal of Theology) 52 (1998) 147-61
- Idea Spektrum* (Zeitschrift) Nr. 24 vom 16. Juni 1999 – Themenschwerpunkt Prophetie heute
- Jacobs, C., *Der Prophet in dir. Wie Gott heute zu seinen Kindern redet* (Lüdenscheid: Asaph Verlag, 1996)
- Johnson, J.E., »The Prophetic Office As Paradigm for Pastoral Ministry«, *Trinity Journal* 21 (2000) 61-81
- Joyner, R., *Der apostolische Dienst* (Winterthur: Schleife Verlag, 2005) – [original: *The apostolic ministry* (Charlotte NC: Morning Star Ministries, 2004)]
- Joyner, R., *The prophetic ministry* (Charlotte NC: Morning Star Ministries, 1997)
- Kaldewey, J., *Die starke Hand Gottes* (Oberwenigen: Koinonia, 2001)
- Kotsch, M., »Falsche Prophetie«, *Bibel und Gemeinde* 2/2002, 27-40
- Lindsey, H. / Carlson, C. C., *Alter Planet Erde wohin?* (Wetzlar: Verlag Hermann Schulte, 1971)
- Lindsey, H., *Die Feuerflut*, 4. Aufl. (Wetzlar: Verlag Schulte + Gerth, 1981)
- Loew, C., *Lobpreis und Anbetung mit Banner und Flaggen* (Solingen: Verlag Gottfried Bernard, 2003)
- Mauerhofer, A., *Gemeindebau nach biblischem Vorbild* (Neuhausen-Stuttgart: Hänssler-Verlag, 1998)
- Mauerhofer, E., unveröffentlichtes Vorlesungsscript zur Ekklesiologie
- Merklein, H., »Der Theologe als Prophet. Zur Funktion prophetischen Redens im theologischen Diskurs des Paulus«, *New Testament Studies* 38 (1992) 402-29
- Moser, D., »Der Auftrag der Apostel«, *Inspiration* 2/1991, 16-20
- Müller, U.B., *Prophetie und Predigt im Neuen Testament. Formgeschichtliche Untersuchung zur urchristlichen Prophetie* (Gütersloh: Gerd Mohn, 1975)
- Ott, B., »Wenn kommen wird das Vollkommene. Eine Studie über 1Kor 13,8-13«, *Bibel und Gemeinde* 2/1986, 163-7
- Panagopoulos, J., Hrsg., *Prophetic Vocation in the New Testament and Today* (Leiden: E.J. Brill, 1977)
- Panagopoulos, J., »Die urchristliche Prophetie: Ihr Charakter und ihre Funktion«, in: J. Panagopoulos, Hrsg., *Prophetic Vocation in the New Testament and Today* (Leiden: E.J. Brill, 1977)
- Penney, J.J., »The Testing of New Testament Prophecy«, *Journal of Pentecostal Theology* 10 (1997) 35-84
- Popkes, W., Art. δίδωμι, in: *Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament*, Bd. 1, Sp. 772
- Rendtorff, R., Art. προφήτης etc. Altes Testament, in: *Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament* Bd. VI, 781-813

- Robinson, R., *Feste Fundamente, das Kommen der apostolisch-prophetischen Dienste in unserer Generation* (Köln: Christliche Gemeinde Köln, 1993)
- Ryle, J., *Das Nilpferd, der Garten und die Stimme Gottes. Prophetisches Reden im 21. Jahrhundert* (Wiesbaden: Projektion J, 1993)
- Ryle, J., *Ein Traum wird wahr. Spricht Gott auch heute durch Träume und Visionen?* (Fürth: Verlag R. Hassmann, 1999)
- Sandford, J.L. + P., *Elia's Auftrag. Gottes Ruf in den prophetischen Dienst* (Solingen: Verlag Gottfried Bernard, 1992 und Lüdenscheid: Asaph Verlag, 2000)
- Sandford, J.L., *Elia mitten unter uns. Die Fülle des prophetischen Dienstes verstehen* (Lüdenscheid: Asaph Verlag, 2003)
- Selwyn, E.C., *The Christian Prophets* (London: Macmillan, 1900)
- Sjöberg, K., *Prophetische Gemeinde* (Nürnberg: Immanuel Verlagsgesellschaft, 1994)
- Smith, B.B., *Dein Anteil an Deiner Heilung* (Salzburg: Agape Christliche Vereinigung, 1992)
- Stronstad, R., *The prophethood of all believers* (Sheffield: Sheffield Academic Press, 1999)
- Thiselton, A.C., *The First Epistle to the Corinthians*, New International Greek Text Commentary (Grand Rapids: Eerdmans, 2000)
- Thompson, H., *Wesen und Dienst der Prophetie* (Kreuzlingen: Dynamis Verlag, 1992)
- Thompson, S., *Alle können prophetisch reden. Praktische Anweisungen zum prophetischen Dienen* (Winterthur: Schleife Verlag, 2000)
- Traut, E., *Der Herr redet. Biblische Fakten über Prophetie* (Berlin: Aufbruch Verlag der Gemeinde auf dem Weg, 1995)
- Turner, M., *The Holy Spirit and Spiritual Gifts: Then and now*, 2. Aufl. (Carlisle: Paternoster Press, 1999)
- Wagner, C.P., *Der gesunde Aufbruch* (Lörrach: Wolfgang Simson Verlag, 1989)
- Wendel, U., *Die erstrebenswerte Gabe. Prophetie in der christlichen Gemeinde heute – neutestamentliche Erkundungen. Studien zur neutestamentlichen Prophetie, Horizonte des Glaubens* (Neukirchen-Vluyn: Aussaat Verlag, 2000)
- Wentrobels, B., *Wunder erleben, mit prophetischer Fürbitte Gottes Segen freisetzen* (Asslar: Gerth Medien, 2000)
- Wilkerson, D., *Die Vision* (Erzhausen: Leuchter-Verlag, 1973)
- Wilson, R.R., *Prophecy and Society in Ancient Israel* (Philadelphia: Fortress Press, 1980)
- Winzler, P., *Prophetischer Dienst in der Gemeinde des 21. Jahrhunderts. Chancen und Gefahren (Theologie und praktischer Workshop. Prophetie in der Gemeindepraxis)*, Diplomarbeit am Institut für Gemeindebau und Weltmission, 2001
- Wire, A.C., *The Corinthian women prophets: A reconstruction through Paul's rhetoric* (Minneapolis: Fortress, 1990).
- Yocum, B., *Prophet und Prophetie. Das Praktizieren der prophetischen Gaben des Geistes in den heutigen Gemeinden* (Erzhausen: Leuchter Edition, 1995) [engl. Original: Yocum, B., *Prophecy* (Ann Arbor: Servant Books, 1976)]
- Zimmerling, P., »Wiedererweckung der biblischen Prophetie? Prophetische Phänomene in den charismatischen Bewegungen der Gegenwart«, in: I. Baldermann und andere Autoren, Hrsg., *Prophetie und Charisma*, Jahrbuch für Biblische Theologie, Bd. 14 (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 1999) 213-36

Tabelle zur Aussprache der griechischen Umschrift

Grundsätzlich gilt: Die Umschrift wird so ausgesprochen, wie sie dasteht.

Spezielle Aussprache:

ē	wie »ä«	c	wie »ch«
ei	wie in »hey!«	w / o	langes »o« / kurzes »o«
u	wie »ü«	oi	wie »eu«
y	wie »ü«	` oder ´	Akzentzeichen = hier betonen

Bibelübersetzungen - Abkürzungen

- Abkürzungen zur Kennzeichnung der verwendeten Bibelübersetzung (die verschiedenen Ausgaben und Revisionen werden mit Angabe der abgekürzten Jahreszahl (LU84) angegeben):

LU Lutherübersetzung

REÜ revidierte Elberfelderübersetzung

NGÜ neue Genferübersetzung

HfA Hoffnung für Alle